



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2018 des DAI – Eurasien-Abteilung

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue

Seite / Page **213–245**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2228/6661> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2018-p213-245-v6661.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Anniqa Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2019 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2018 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The Annual E-Report 2018 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



EURASIEN-ABTEILUNG

Im Dol 2–6
14195 Berlin
Deutschland
Tel.: +49 30 187711-311
E-Mail: sekretariat.eurasien@dainst.de
[Website der Eurasien-Abteilung](#) ^

e-JAHRESBERICHT DES DAI 2018



Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Auch 2018 war es möglich, die Forschungen in unseren Gastländern fast uneingeschränkt fortzuführen. Neben den Ausgrabungen, die in Kooperation mit unseren Partnerinstitutionen durchgeführt wurden, trugen auch Surveys und Prospektionen zur Erforschung der Frühgeschichte Eurasien bei.

Auf der Jahrestagung des Berliner Exzellenzclusters TOPOI am 19. April konnte der „[Digitale Atlas der Innovationen](#)“ ^ online präsentiert werden (Abb. 1). Der Atlas zeigt die vielen großen und kleinen technischen Innovationen der Frühgeschichte in dynamischen Karten. Vorläufig sind die Anfänge zweier technischer Innovationen des 4. Jahrtausends v. Chr. im Atlas verfügbar, nämlich Rad und Wagen sowie der Stabdolch, eine quer geschäftete Klinge, die als Waffe benutzt wurde. Wo gab es die ältesten Nachweise für Rad und Wagen? Wie verbreiteten sich diese und andere Schlüsseltechnologien in den folgenden 1000 oder 2000 Jahren auf dem eurasischen

Direktor und Direktorin: Prof. Dr. Dr. h. c. Svend Hansen, Erster Direktor; Prof. Dr. Mayke Wagner, Zweite Direktorin.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Katrin Bastert-Lamprichs M.A. (bis 31.12.), PD Dr. Nikolaus Boroffka, Dr. Kirsten Hellström, Dr. Ingo Motzenbäcker, PD Dr. Sabine Reinhold, Dr. Udo Schlotzhauer, Dr. Erdmute Schultze, Dr. Judith Thomalsky (Leiterin der Außenstelle Teheran). **Peking:** Xiaocheng Chen, Dipl.-Des. Moa Hallgren.

Wissenschaftliche Hilfskräfte: Anne Biermann M.A., Anja Kaeselitz M.A., Wiebke Kreibig M.A. (bis 31.12.), Moslem Mishmastnehi M.A. (bis 11.12.).

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen: Joni Apakidze (DFG), Katrin Beutler M.A. (DFG), Olivier Joumarin (DFG bis 16.11.), Kristina Junker M.A. (DFG), Mehmet Karaucak M.A. (DFG), Dr. Gunnvor Lindström (DFG), Dr. Elise Luneau (DFG), Dr. Daniel Steiniger (DFG), Dr. Mike Teufer (DFG bis 12.06.).

Außenstelle Teheran

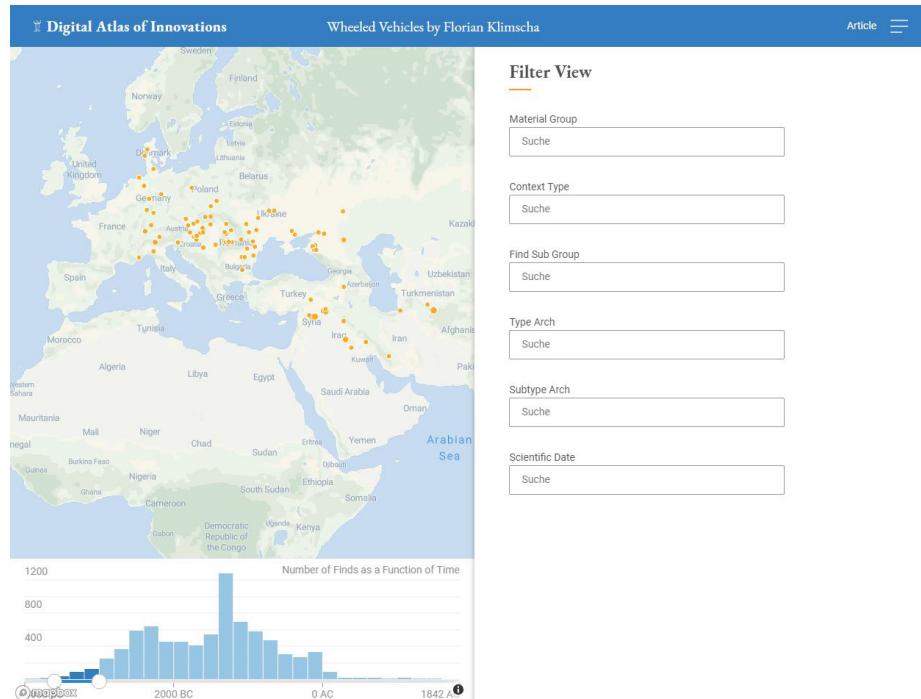
9, Khiaban-e Shahid Akbari
Pol-e Rumi, Dr. Shariati
P.O. Box 3894
Teheran-Elahiyeh/Iran
teheran@dainst.de

Leiterin: Dr. Judith Thomalsky.

Außenstelle Peking

Unit 1310, Landmark Tower 2
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Peking/China
daipeking@dainst.de

Leiterin: Prof. Dr. Mayke Wagner.



- 1 Atlas der Innovationen. Abgebildet sind die Nachweise der Räderfahrzeuge zwischen 3600 und 3000 v. Chr. Quellenangabe: F. Klimscha, Wheeled Vehicles, in: S. Hansen – J. Renn – F. Klimscha – J. Büttner (Hrsg.), *The Digital Atlas of Innovations* (Berlin 2012–2019).
(Screenshot: DAI Eurasien-Abteilung)

- 2 Blick in die Ausstellung „Gold & Wein“ im Archäologischen Museum Frankfurt.
(Foto: U. Dettmar, Archäologisches Museum Frankfurt)



Doppelkontinent? Dabei handelt es sich um keine Sammlung bereits existierender Karten, sondern um eine Datenbank, in der Nachweise für Innovationen auf dem neusten Stand der Forschung zusammengetragen und kritisch bewertet worden sind und aus der beliebig verschiedene Karten generiert werden können. So lassen sich Fundkontakte einbeziehen, Nachweise für Techniken differenzieren oder Datierungen hinterfragen.

Der „Digitale Atlas der Innovationen“ ist ein heuristisches Instrument, das nicht nur Bekanntes darstellt, sondern hilft, neue Zusammenhänge zu erkennen. Wo waren jene Wissensbestände verfügbar, die man für neue technische Entwicklungen brauchte? Die Zusammenstellung dient aber nicht nur der Forschung, sondern ist für alle gedacht, die sich für die Frühzeit, die Geschichte der Techniken und deren soziale Konsequenzen interessieren. Dies ist die große Chance der Digitalisierung: Aktuelles Wissen soll für alle zugänglich sein. Noch ist das Projekt von S. Hansen und J. Renn vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin auf die älteren prähistorischen und historischen Perioden in Eurasien und Afrika begrenzt, doch soll es später einmal eine globale Wissenschaftsgeschichte abbilden, die bis in die frühe Neuzeit reichen kann.

Der „Digitale Atlas der Innovationen“ wurde erstmals auch in einer Version für den musealen Ausstellungsbetrieb angeboten. Er ist Teil der Sonderausstellung „Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze“ (Abb. 2), die im Archäologischen Museum in Frankfurt am Main gezeigt wird. Georgien war 2018 Ehrengast auf der Frankfurter Buchmesse, was als große Chance für die kulturelle Sichtbarkeit des Landes verstanden wurde. So wurde die Sonderausstellung auf Wunsch der Verantwortlichen in Georgien vom Archäologischen Museum in Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit der Eurasien-Abteilung vorbereitet. In der Ausstellung werden neuste Forschungsergebnisse, unter anderem in Aruchlo, Sakdrissi und Ananauri vorgestellt. Spektakuläre Höhepunkte sind der goldene Löwe von Tschori und der neugefundene hölzerne Wagen aus dem Fürstengrab von Ananauri 3. Zur Ausstellung erschien ein reich bebildeter Katalog.



3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kaukasus-Konferenz auf dem wieder aufgeschütteten Grabhügel über dem Fürstengrab vom Glauberg. (Foto: K. Iwe)



4 Connecting worlds (Umschlag des Programmhefts). (Graphik: Anke Reuter)

Auf der internationalen „Caucasus Conference“ im Dezember in Frankfurt am Main konnten Archäologinnen und Archäologen aus allen Kaukasusländern sowie fünf weiteren Ländern die Ausstellung besichtigen und neue Ergebnisse der Forschung austauschen (Abb. 3). Auch zwei andere Konferenzen, die gemeinsam dem Institut für Archäologie der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau („New perspectives in archaeological research“) und in Brandenburg a. d. Havel („Landscape archaeology in Middle and Eastern Europe“) durchgeführt wurden, trugen zu einem intensiven wissenschaftlichen Austausch bei.

Die Ausstellung „Connecting worlds. Bronze and Iron Age depositions in Europe“ brachte mehr als 50 Archäologinnen und Archäologen aus 21 Ländern von Portugal bis Russland zusammen (Abb. 4). Erstmals wurden die Niederlegungen und Weihungen von Metallvotiven als ein europäisches Phänomen der Bronze- und Eisenzeit in den Mittelpunkt gerückt. Die Tagung war ein Beitrag zur „Sharing Heritage“ Initiative im Europäischen Kulturerbejahr (EYCH).

Der Gedanke der Nachwuchsförderung stand hinter dem ersten Kolloquium für Doktoranden und junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Themen aus dem mittelasatischen Raum, das gemeinsam von J. Bemmann (Universität Bonn) und S. Hansen vom 22. bis 24. März in Bonn veranstaltet wurde. Die Veranstaltung dient der Unterstützung und Vernetzung der jungen Archäologinnen und Archäologen, die in Mittelasien arbeiten. Sie wird im Zweijahresrhythmus stattfinden, geplant ist das nächste Kolloquium 2020 in Berlin.

Der Kaukasus steht im Mittelpunkt der bioarchäologischen Forschungen. Das EU-Projekt BioArcCaucasus (S. Hansen, S. Reinhold) konnte erfolgreich abgeschlossen werden, die Publikationen sind in Vorbereitung. Über den ältesten Nachweis des Pesterregers (*yersinia pestis*) bei einem Individuum aus Rasshevatskiy, das im späten 4. Jahrtausend v. Chr. bestattet worden war, wurde bereits berichtet.

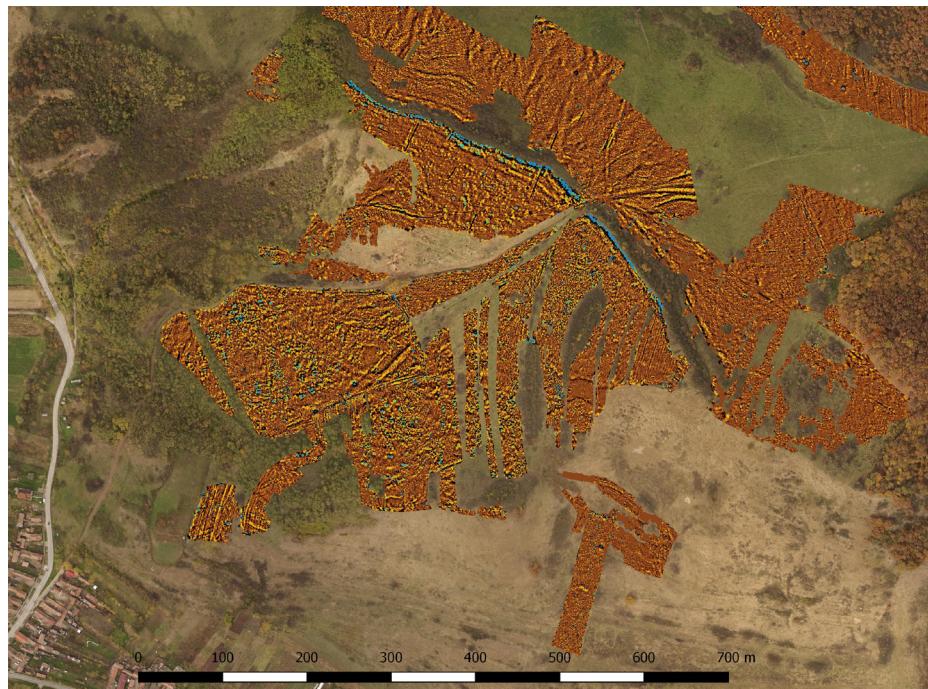


5 Šarachsun 6 (Russland), Kurgan 2, Grab 13. Bestattung eines Individuums mit „Farmer-DNA“ aus dem Umkreis einer neolithische Kultur im nordwestlichen Schwarzmeerraum (?).
(Foto: Nasledie Stavropol)

Die nun im Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena durchgeführten paläogenetischen Untersuchungen an 50 Genomen aus dem Nordkaukasus bieten mittlerweile ein differenzierteres Bild der Mobilität in der Bronzezeit. Der im Journal „Nature Communications“ angenommene Aufsatz zeigt detailliert, dass bereits in der Kupferzeit des 5. Jahrtausends v. Chr. Menschen aus dem Süden über den Kamm des Kaukasus in den Norden kamen. Sie bildeten offenbar auch die Grundlage für die frühbronzezeitliche Maikop-Kultur im 4. Jahrtausend v. Chr. Die mit dieser Kultur verbundenen

Menschen unterscheiden sich genetisch klar von den Bevölkerungen aus dem nördlich anschließenden Steppenbereich („Äneolithikum“ und Jamnaja-Kultur). Die genetischen Untersuchungen geben allerdings keine Anhaltspunkte für umfangreiche Migrationsbewegungen aus dem Süden (Uruk-Kultur) oder später aus dem Nordwesten (Trichterbecher-Kultur), wie dies von verschiedenen Forscherinnen und Forschern in die Diskussion gebracht wurde. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf das Verständnis der nordkaukasischen Kulturentwicklung. Bemerkenswert ist auch der genetische Nachweis für Kontakte zwischen Menschen im Kaukasus und dem Wolga-Gebiet und einer westlichen Kulturgruppe, mutmaßlich der Kugelamphoren-Kultur, im frühen 3. Jahrtausend v. Chr. (Abb. 5). Diese Kontakte fanden vor der Migration der Jamnaja-Kultur nach Westen statt. Individuen dieser Gruppierung zeigen geringe Anteile westlicher Genkomponenten, die von Westen nach Osten gelangt sein müssen. Dies bestätigt bestens die auch im archäologischen Fundbild erkennbare Kommunikation sowie die Verbreitung technischer Innovationen.

Das von S. Hansen gemeinsam mit R. Krause (Universität Frankfurt a. M.) geleitete Projekt, „Prähistorische Konfliktforschung. Bronzezeitliche Burgen zwischen Taunus und Karpaten“, wurde nach einer zweitägigen Begehung im Rahmen der Hessischen Exzellenzinitiative (LOEWE) um ein weiteres Jahr verlängert. Innerhalb von drei Jahren konnten durch Ausgrabungen und Prospektionen auf bronzezeitlichen Burgen wichtige Beiträge für die Konfliktgeschichte der Bronzezeit gewonnen werden. Die Befestigung von Teleac auf dem linken Ufer der Mureş nur 5 km von Alba Iulia in Siebenbürgen entfernt, ist mit einer umschlossenen Fläche von ca. 30 ha die größte befestigte Höhensiedlung in der näheren Umgebung und eine der größten im Karpatenbecken. Nach den bisherigen Kenntnissen, die auf einer Reihe von ^{14}C -Datierungen beruhen, wurde sie wohl in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts v. Chr. errichtet und blieb bis an das Ende des 10. bzw. in das frühe 9. Jahrhundert v. Chr. hinein besiedelt. Eine deutlich kleinere Siedlung bestand im 7. Jahrhundert v. Chr. am Ort. Die Anlage ist ein beeindruckendes Zeugnis für die Bedeutung der Burgen in kriegerischen Konflikten. Um etwa



6 Magnetogramm der Befestigungsanlage von Teleac (Rumänien). (Abb.: C. Uhnér, Teleac-Projekt)



7 Svend Hansen beim Petersburger Dialog in Moskau.
(Foto: Y. Piotrovskij)

920 v. Chr. wurden ein großer Abschnitt der Befestigung und Teile der Siedlung zerstört, sie blieb aber zunächst weiter besiedelt. Im Magnetogramm ist die 600 m lange verbrannte Befestigungsmauer gut zu erkennen (Abb. 6).

Unsere Forschungen wurden 2017 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Fritz Thyssen Stiftung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Auswärtige Amt großzügig unterstützt. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Gerda Henkel Stiftung haben Gastaufenthalte russischer, amerikanischer, bulgarischer und ukrainischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich gemacht. Allen Genannten sind wir hierfür sehr zu Dank verpflichtet.

Mit den wissenschaftlichen Aktivitäten waren auch 2017 diverse kulturpolitische Aktivitäten verbunden. S. Hansen und S. Reinhold nahmen am 17. „Petersbuger Dialog“ in Moskau teil und berichteten in der Arbeitsgruppe Kultur über den Stand der verschiedenen deutsch-russischen Kooperationsprojekte, insbesondere über ein Projekt zum Grab von Maikop gemeinsam mit der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg (Abb. 7). Mit dem Institut der Künste der Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan wurde ein neuer Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Auf Einladung des deutschen Botschafters in Tadschikistan, S.E. N. Höfer-Wissing, fand ein Vortragsabend mit anschließendem Empfang in der Residenz der Deutschen Botschaft in Duschanbe statt. In kurzen Vorträgen stellten S. Hansen die Eurasien-Abteilung, M. Teufer seine Grabungen in Saridžar und G. Lindström ihre Arbeiten in Torbulok vor. Unter den Zuhörerinnen und Zuhörern waren der Britische Botschafter H. Philpott, Angehörige anderer ausländischer Botschaften sowie geladene Fachkolleginnen und Fachkollegen von der Akademie der Wissenschaften und den Universitäten.



8 Der deutsche Botschafter in Tadschikistan, Herr N. Höfer-Wissing, beim Besuch der Ausgrabungen in Torbulok (Tadschikistan). (Foto: K. Junker)

Am 15. Mai besuchte der Deutsche Botschafter in Tadschikistan, S.E. N. Höfer-Wissing, mit einigen seiner Mitarbeiter die Ausgrabungen in Torbulok (Abb. 8). Der deutsche Botschafter in Rumänien, S.E. C. Meier-Klodt, besuchte die Grabung in Pietrele.

Forschungsprojekte der Eurasien-Abteilung in den Regionen

Die Eurasien-Abteilung hat in den Großregionen ihres Arbeitsgebiets, dem nördlichen Schwarzmeerraum, dem Kaukasus, Iran, Mittelasien, Sibirien und Ostasien, ihre Forschungen in Kooperation mit den Partnerinstitutionen fortsetzen können.

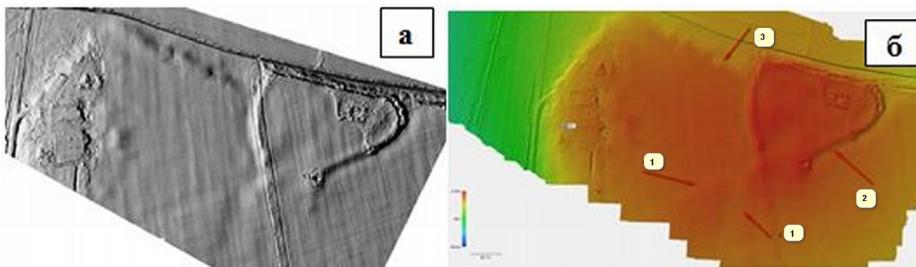
Nördliches und westliches Schwarze Meer

Für die Aufarbeitung der Grabungsergebnisse in dem langjährigen Forschungsprojekt Aşağı Pınar in **Türkisch-Thrakien** konnte ein Projekt bei der DFG eingeworben werden. In den kommenden drei Jahren wird eine deutsch-türkische Arbeitsgruppe sich mit der Aufarbeitung der beiden Gräber in der Siedlung beschäftigen und dabei archäologische Studien mit zahlreichen naturwissenschaftlichen Analysen kombinieren.

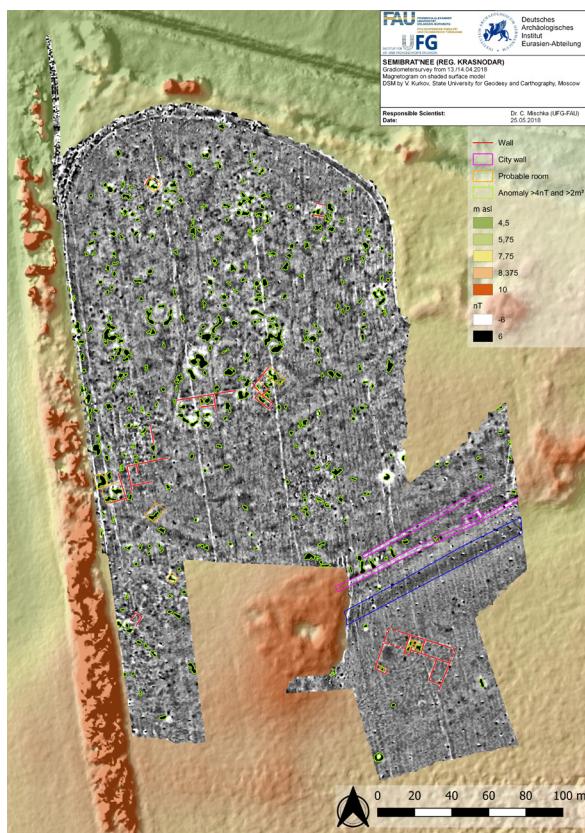
In der neolithischen Siedlung Pietrele (**Rumänien**) an der Unterer Donau (S. Hansen, K. Beutler) konnten in den von der DFG geförderten Ausgrabungen nur wenige einschlägige Befunde dokumentiert werden. In den geöffneten Flächen waren die neolithischen Schichten stark durch die kupferzeitliche Siedlung gestört. In dem bereits 2017 teilweise aufgedeckten kupferzeitlichen Gebäude am westlichen Rand des Siedlungshügels konnte ein einmaliger Befund dokumentiert werden. Unter der Westwand des Gebäudes waren in der nördlichen Ecke ein erwachsenes Individuum und ein Kind bestattet worden, in der südlichen Ecke ein zweiter Erwachsener. Der Befund ist völlig singulär und die anthropologische Untersuchung wird Details über die Individuen erbringen. Der bereits 2017 in dem Gebäude ausgegrabene Pithos konnte restauriert werden (Abb. 9).



9 Pithos aus Pietrele.
(Foto: S. Hansen)



10 Die befestigte Siedlung Semibrat'nee (Russland). Digitale Geländemodelle und das Umland mit geologischen Strukturen des ehemaligen Ufers und möglicher Bachläufe und Hafensituation(?). (Abb.: V. M. Kurkov, T. N. Skripitsina, A. A. Kobzev, V. A. Knyaz, Moskau)



11 Die befestigte Siedlung Semibrat'nee (Russland). Kombination aus Magnetometrie, digitalem Oberflächenmodell und Interpretationsergebnissen. (Graphik: C. Mischka, Erlangen)

Die Entdeckung eines inzwischen vollständig verlandeten, ehemals schiffbaren Wasserweges, dem Kuban-Bosporus, östlich der modernen Straße von Kerč (**Russische Föderation**) durch die deutsch-russischen Untersuchungen der letzten Jahre hat neue Forschungsperspektiven eröffnet. Diese Region wurde in der Wissenschaft als von indigenen Skythen bewohntes Hinterland des griechischen Kolonisationsgebiets am Kimmerischen Bosporus angesehen und ist bis heute archäologisch weitgehend unerforscht. Mehrere in diesem Jahr durchgeführte Voruntersuchungen (U. Schlotzhauer) am Unterlauf des Kuban zielten daher auf die Frage, wie weit sich die griechische Kolonisation am antiken Kimmerischen Bosporus nach Osten erstreckte. Durch die Kombination von archäologischen Surveys und Test schnitten, geophysikalischen und Luftbilduntersuchungen wurden aussichtsreiche Siedlungsplätze in ihren Ausmaßen, auf ihre Strukturen und ihre Zeitsetzungen hin untersucht. Erste Ergebnisse wurden bereits publiziert. Es sind zwei stark befestigte Siedlungen hervorzuheben, die Anlage „Roter Oktober“ und die Siedlung Semibrat'nee (Abb. 10). Sie wurden unmittelbar in dem von den Geoarchäologen H. Brückner und D. Kelterbaum (Universität Köln) für das 7./6. Jahrhundert v. Chr. rekonstruierten Mündungsbereich des antiken Antikeites (dem heutige Kuban) angelegt. So lässt sich anhand der kombinierten Methoden bereits die antique Situation der Siedlung von Semibrat'nee in ihrem unmittelbaren Umland gut beurteilen. Potentielle Hafen- und Straßensituationen lassen sich ebenso erkennen wie Siedlungs grenzen, Fortifikationen und Binnenstrukturen der Siedlung (Abb. 11). Insbesondere die Siedlung von Semibrat'nee, die in unmittelbare Nähe zu den berühmten „Sieben Brüder“-Kurganen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. liegt und in unmittelbaren Zusammenhang zu diesen steht, verspricht Informationen für eine Neuinterpretation der Region östlich der heutigen Taman'-Halbinsel zu liefern. Im Jahr 1985 wurde hier bereits eine spektakuläre Inschrift gefunden, die es sehr wahrscheinlich macht, dass die antique Siedlung den ansonsten nicht bezeugten Namen Labrys trug.

Die landschaftsarchäologischen Untersuchungen zur Besiedlungsgeschichte und Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide



- 12 Vojtenki, Bez. Charkov (Ukraine), Gräberfeld. Grab 229 enthielt neun Gefäße (Drehscheibenkeramik), im Schulterbereich des Bestatteten fand sich eine Fibel und am Oberschenkel eine Schnalle aus Bronze.
(Foto: K. Varačeva, Charkov)



- 13 Vojtenki, Bez. Charkov (Ukraine), Gräberfeld. Neben über 20 einheimischen Gefäßen (Drehscheibenkeramik) enthielt Grab 231 eine römische Amphora des Typs F nach Šelov.
(Foto: K. Varačeva, Charkov)

zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert n. Chr. wurden in Kooperation mit der V. N. Karazin Universität Charkov (**Ukraine**) durchgeführt (E. Schultze). Sie konzentrierten sich auf die Region um Vojtenki, zwischen den Flüssen Merčik im Norden und Mža im Süden. Die Datenbasis konnte durch gezielte Prospektionen im Herbst weiter verbessert werden. Dabei wurde im Verlauf des Mokryj Merčik und der Karamušina (linker Zufluss der Mža) auch eine Reihe von Siedlungen der Černjachov-Kultur nachgewiesen und eingemessen werden, die zuvor nicht bekannt bzw. nicht genau lokalisiert worden waren. An einigen Plätzen gibt es außerdem Keramik des sog. Horizontes Boromljja aus der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts. Die GIS-gestützte Auswertung umfasst die Lage der Siedlungen, ihre Ausdehnung und die Entfernung zur nächsten Siedlung. Außerdem wurde versucht, durch Anwendung einer Least-Cost-Path-Analyse, nach der anhand eines Geländeprofils die energieeffizientesten und topographisch günstigsten Wegstrecken zwischen zwei bzw. mehreren Siedlungen als Modell rekonstruiert werden, neue Hinweise auf die Infrastruktur zu gewinnen. Die Ergebnisse dazu beziehen sich vor allem auf die Landwege, sie sind Teil eines Aufsatzes über die landschaftsarchäologischen Untersuchungen in der Region.

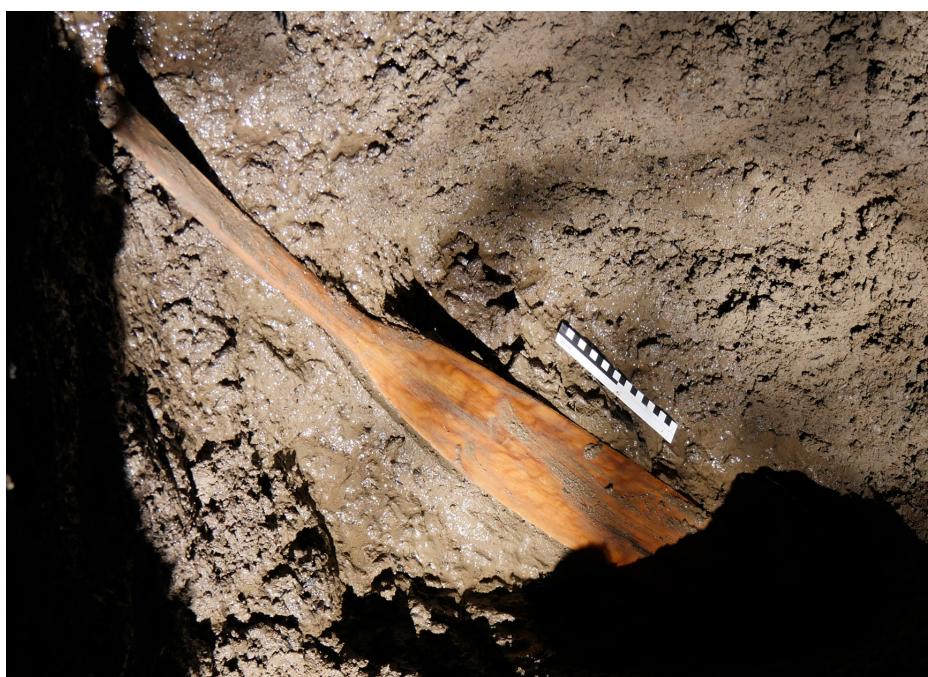
Die Grabungen in Vojtenki wurden im Sommer und Herbst fortgesetzt. Im Bereich B der Siedlung wurden Flächen im Umfeld der in den Vorjahren untersuchten Töpferöfen freigelegt. Auf dem Gräberfeld sind jetzt insgesamt 232 Bestattungen ausgegraben worden. Im Westen wurde die Grenze der Nekropole erreicht, in südöstlicher Richtung setzt sich die Belegung fort. Unter den neu untersuchten Körper- und Brandgräbern, die mit Keramikgefäßen und z. T. mit Trachtbestandteilen ausgestattet waren (Abb. 12), hebt sich Grab 231 heraus. Diese Körperbestattung enthielt mehr als 20 Gefäße und damit die bisher größte Anzahl an Gefäßen pro Grab auf dieser Nekropole. Zu den Beigaben gehörte erstmalig in Vojtenki eine römische Amphora (Abb. 13).

*Ural und Sibirien (**Russische Föderation**)*

Die Ausgrabungen im Ural (S. Reinhold) zielen auf die Erforschung einer weitgehend unbekannten Region mit Feuchtbodenfundplätzen nördlich der



14 Gorbunovo-Torfmoor (Russland), Holzkonstruktion im 3D-Modell. (Graphik: D. Mariaschk)



15 Gorbunovo-Torfmoor (Russland), Paddel in situ. (Foto: S. Reinhold)

Stadt Jekaterinburg. Seit dem 19. Jahrhundert wurden immer wieder spektakuläre Funde gemacht, zu denen auch das Shigir-Idol, die älteste Holzskulptur der Welt, zählt. Es stand 2017 im Zentrum einer internationalen Konferenz, die eine Neubewertung dieses Objektes zum Thema hatte und es international bekannter machen sollte. In Folge der Neudatierung dieses Objekts an den Beginn des Holozäns, die durch das Referat Naturwissenschaften des DAI erfolgte, eröffnete sich mit der Teilnahme an Ausgrabungen in den uralischen Feuchtbodenplätzen die Möglichkeit, nicht nur dieses Einzelobjekt, sondern eine ganze Sequenz gut erhalten Holzbefunde zu erforschen. In Zusammenhang mit dendroarchäologischen Fragestellungen nach der Waldentwicklung der Region und der Erstellung einer lokalen Jahrringkurve für das Holozän, sollten dabei neue Dokumentationstechniken zum Einsatz kommen. Daher wurde 2017 begonnen, in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Archäologie der Ural-Abteilung der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW) an einer Feuchtbodenfundstelle im Gorbunovo Torfmoor auszugraben. Der Fundplatz liegt unweit des bekannten Wintersportortes Nižni Tagil im Bereich eines ehemaligen Sees. In den 1930er- und 1980er-Jahren wurde hier eine sehr große Holzkonstruktion aus der Bronzezeit freigelegt, bei der es sich vermutlich um Bauten in Zusammenhang mit einem Kultplatz handelt. Dabei kamen auch zahlreiche anthropomorphe und zoomorphe Plastiken zu Tage. Seit 2009 begannen neue Untersuchungen der bronzezeitlichen Fundstellen, die zunächst eine Datierung der Konstruktion und Artefakte mit Hilfe von Radiokarbondaten zum Inhalt hatte. Seit 2017 nimmt das DAI an der Ausgrabung teil, um Alt- und Neufunde mittels moderner photogrammetrischer Dokumentationstechnik verbinden zu können (Abb. 14, 15).

Ein zweiter Aspekt ist die komplette dendrochronologische Datierung aller aktuellen Grabungsbefunde, der Funde aus den Grabungen seit 2009, den Funden einer mesolithischen Fundstelle sowie der in Nižnij Tagil aufbewahrten Altfund. Die Auswertung der Daten ist abgeschlossen und zeigt eine relativ kurze Erbauungszeit jedoch in mehreren Bauabschnitten. Aktuell werden die Messergebnisse in Korrelation einer durchgehenden Jahrringkurve für



16 Baraba-Steppe (Russland), Steppenlandschaft mit Salzsee südlich von Tartas. (Foto: S. Reinhold)



17 Ust' Tartas (Russland), Bestattung der Frühbronzezeit. (Foto: S. Reinhold)

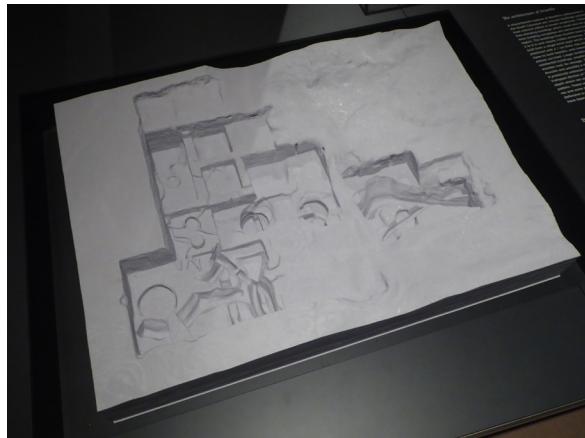
den Nordural berechnet, was die Perspektive einer jahrgenauen Datierung aller im Gorbunovo-Torfmoor geborgenen Hölzer bietet. Dies wären die ersten genau datierten archäologischen Funde des Mesolithikums, Neolithikums und der Bronzezeit im Ural und in Westsibirien überhaupt.

Die Ausgrabungen in Sibirien (S. Reinhold) setzten die langjährigen Arbeiten in der Baraba-Steppe in Kooperation mit dem Institut für Archäologie, Ethnologie und Anthropologie der Sibirischen-Abteilung RAW fort. Im bronzezeitlichen Gräberfeld von Tartas sind mittlerweile mehr als 730 ausgegrabenen Gräber vom 4. bis in die Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. freigelegt. Es ist eine der am längsten belegten Nekropolen, die in Eurasien bekannt sind. Zusammen mit den 2015 entdeckten Siedlungsspuren aus dem Neolithikum (7. Jt. v. Chr) und dem direkt benachbarten Gräberfeld von Sopka 2 ist hier eine Siedlungs- und Ritualtradition belegt, die ohne Unterbrechung rund 5500 Jahre an einem Ort verankert war. Mit über 30 archäologischen Fundplätzen, von denen aktuell fünf ausgegraben werden, zählt die Kleinregion um das Dorf Vengerovo zudem zu den am besten erforschten Regionen Sibiriens.

Ausgegraben wurde dieses Jahr in Tartas 1 und am Fundplatz Ust' Tartas. An beiden Fundplätzen wurden Konstruktionen des Neolithikums angetroffen und bronzezeitliche Gräber erfasst (Abb. 16). Diese Gräber setzen die aus den Vorjahren bekannten Grabtraditionen fort. Während in Tartas aktuell in einem Bereich des ausgehenden Mittelbronzezeit (späte Andronovo-Kultur) ausgegraben wird, sind die Befunde aus Ust'-Tartas älter. Sie datieren in die Frühbronzezeit und vermutlich ins späte Neolithikum. Zwei Gräber konnten mit Radiokarbondaten ins 4. Jahrtausend v. Chr. datiert werden (Abb. 17).

Kaukasus

Die Ergebnisse der 10-jährigen Ausgrabungen in der neolithischen Siedlung Aruchlo (**Georgien**) konnten in Frankfurt im Rahmen der Ausstellung „Gold & Wein“ einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ein Modell



18 Modell von Aruchlo (Georgien). (Foto: S. Hansen)



19 Bronzene kolchische Axt (Typ 2) aus dem Hortfund Kalvata (Georgien, Ende des 2. Jts. v. Chr.).
(Foto: I. Astakhovi, Tiflis)

20 Bronzestatue mit der Reiterdarstellung aus dem Hortfund von Tsageri (Georgien, Anfang des 1. Jts. v. Chr.).
(Foto: N. Kopaliani, Tsageri)

der Grabungssituation aus dem 3D-Drucker (Abb. 18) konnte durch F. Deurer (Fa. 3dk.berlin) realisiert werden. Nach dem Ende der Ausstellung wird das Modell im neugebauten Regionalmuseum von Bolnisi, nicht weit vom Ausgrabungsort dauerhaft ausgestellt.

Die bronze- und früheisenzeitlichen Hortfunde der Kolchis-Kultur in **West- und Zentralgeorgien** werden seit 2017 in einem von der DFG geförderten Forschungsprogramm untersucht. Allein in der Kolchis handelt es sich um 165 Horte mit ca. 1800 Bronzeobjekten. Ziel des Projekts, für das J. Apakidze als Mercator-Fellow an der Eurasien-Abteilung gewonnen werden konnte, ist die Neudokumentation und wissenschaftliche Neubewertung des Phänomens sowie eine umfassende Publikation. 2018 konnten im Nationalmuseum Georgiens in Tiflis, im Regionalmuseum Kaspi (Ostgeorgien), im Regionalmuseum Tshageri (Westgeorgien) und im Staatlichen Museum Kutaisi insgesamt 29 Bronzehorte neu dokumentiert werden. Unter den Bronzen dominieren Beile (Abb. 19) und andere Werkzeuge. Daneben findet sich aber eine Reihe figürlicher Darstellungen, wie die kleine Reiterstatuette aus dem Hort von Tsageri (Abb. 20).

Die technische Untersuchung der Keramik der nordkaukasischen Maikop-Kultur (4. Jt. v. Chr.) steht im Mittelpunkt eines zweijährigen Stipendiums der Fritz Thyssen Stiftung für M. Iserlis. Auf mehreren Reisen zu Museen in der **Russischen Föderation** (Moskau, St. Petersburg, Vladikavkaz, Stavropol, Pjatigorsk, Novorossijsk) konnte eine große Anzahl von Scherben und vollständigen Gefäßen aus Fundkontexten der Maikop-Kultur dokumentiert und beprobt werden. Auch konnte Material für ¹⁴C-Datierungen gesammelt werden. Ziel ist es, die Keramik der verschiedenen Fundstellen zu charakterisieren. So konnte beispielsweise die Keramik I von Ust-Dzheguta am linken Kubanufer in der Republik Karatschai-Tscherkessien etwa 90 km westlich von Pjatigorsk in die Untersuchung einbezogen werden. Die Siedlung und die Kurgane wurden bereits Mitte der 1960er-Jahre erforscht. Das Keramikrepertoire ist ein Beispiel für die Galyugai-Seregino Variante der Maikop Keramik (3900–3600/3300 v. Chr.). Das Keramikspektrum ist sehr variantenreich und



21 Kugelförmiger Topf der Maikop-Kultur aus Ust-Dzheguta (Russland), in Wulsttechnik aufgebaut, mit einem feinen Überzug versehen und gut gebrannt.
(Foto: M. Iserlis; courtesy
G. N. Prozritelev and
G. K. Prave Stavropol State
Historical-Culture and
Natural-Landscape Museum-
Reserve)



22 Tappe Rivi, Nord-Khorasan (Iran). Wandverputz in Gebäude A. (Foto: DAI Teheran)

auch die Machart bzw. Magerung sehr unterschiedlich. Die genauere Betrachtung zeigt aber, dass die Magerung mit den Gefäßformen korreliert und beispielsweise die technisch sehr anspruchsvollen Pithoi einheitlich gemagert sind und sicher von Spezialisten hergestellt wurden. Die Töpferscheibe wurde nicht verwendet (Abb. 21).

Iran, Afghanistan und Pakistan

Seit 2016 werden iranisch-deutsche Grabungen in Tappe Rivi im Samalghantal, in der **iranischen** Provinz Nord-Khorasan gelegen, unternommen (Leitung J. Thomalsky). Der Platz war durch die seit den 1970er-Jahren hier ansässigen Ziegeleien stark gestört. Das 120 ha große und mittlerweile durch die iranische Antikenbehörde geschützte Areal wurde ab der Eisenzeit bis in die sassanidische Periode besiedelt. Die bisherigen Untersuchungen zeigen nun, dass aus der dörflichen Ansiedlung der Eisenzeit mindestens ab der Perserzeit ein bedeutender Platz mit womöglich mehreren Säulenbauten entsteht. Ein solches – „Gebäude A“ – ist im südwestlichen Siedlungsareal erfasst worden und dies nur aufgrund von hier angelegten Raubgrabungslöchern, die massive Lehmziegel freilegten. Auch an der Oberfläche wurde von den Archäologinnen und Archäologen nichts Auffälliges beobachtet. Leider waren die Bodeneingriffe so intensiv, dass der südliche Teil des Gebäudes zerstört ist. Nur sehr wenige Funde stammen aus dem Gebäude, dennoch finden sich an den Mauern eindrucksvolle Reste von dickem weißem Verputz (Abb. 22). Wie schon im Vorjahr lässt sich eine Nachnutzungsphase nach dem Verlassen des Gebäudes nachweisen. Interessant ist, dass mindestens dieses Gebäude in einer Senke angelegt wurde, die zudem von Altarmen des Samalghan durchflossen wurden. Die ältere eisenzeitliche Siedlung hingegen wurde locker streuend über das gesamte Areal angelegt, offensichtlich auf den natürlichen Erhebungen, die noch heute in der Topographie sichtbar ist.

Grabungen fanden auch in Fläche M3 im nördlichen Bereich von Rivi (**Iran**) statt (Leitung M. Teufer). Hier waren im Vorjahr 2017 unter einem sassanidischen Niveau zwei Gräber freigelegt worden, die zunächst in die



23 Tappe Rivi, Nord-Khorasan (Iran). Fläche M-33, Grab Nr. 5, spätbronze-/früh-eisenzeitliche Bestattung. (Foto: M. Teufer)

Spätbronzezeit/Früheisenzeit Nordirans gewiesen wurden. Während der Grabungen 2018 wurden weitere vier Gräber relativ dicht beieinander gefunden, die keinen Zweifel an der Existenz einer bronzezeitlichen Nekropole lassen. Von besonderem Interesse ist dabei die kulturelle Einbindung: In allen sechs Gräbern fanden sich Keramikgefäße, die Entsprechungen im Typenspektrum der spätbronzezeitlichen Nekropole von Sumbar in West-Turkmenistan besitzen. Damit liefert die Nekropole von Rivi den ersten Nachweis dieser Kultur außerhalb von Sumbar und erweitert das Spektrum der spätbronzezeitlichen Kulturen in Nordost-Iran, das bisher den Baktro-Margianischen-Archäologischen-Komplex im Osten und die Kulturen der Grauen Ware im Westen umfasste, um eine dritte, in der Region bisher unbekannte Komponente (Abb. 23).

Das DFG-Projekt „RESAF – Ressourcennutzung und Antiker Bergbau in Afghanistan“ (N. Boroffka, D. Steiniger, M. Karaucak) konzentrierte sich auf die Gewinnung von relevanten Daten außerhalb von Afghanistan. Die aktuelle Sicherheitslage in diesem Jahr ließ eine Reise nicht angeraten erscheinen. Auch Reisen nach Duschanbe (Tadschikistan) und in den tadschikischen Pamir konnten in diesem Jahr aus bürokratischen Gründen nicht stattfinden, sind aber für 2019 geplant.

Im Staatlichen Historischen Museum in Moskau konnten unter anderem Funde aus Borodino, Turbino, Vostochy Manych und Tsarskaya mittels pRFA untersucht werden. Es wurden auch Vergleichsproben für **Afghanistan** von Gesteinen aus der ehemaligen Sowjetunion, Jadeit, Nephrit, Lapislazuli, Obsidian, Jaspis u. a. untersucht. Weitere Messungen konnten an Artefakten, Schlacken, Erzen und Gesteinen aus verschiedenen Fundorten Afghanistans vorgenommen werden, die z. T. aus eigener Beprobung vor Ort stammen oder von Kooperationspartnern (Abb. 24. 25), wie z. B. dem MIC (Kabul), dem Schweizer Afghanistan Institut (Bubendorf) und dem Geologen B. Brüttigam (Senior Advisor, USAID MIDAS, Kabul/Freiberg). Hinzu kommen Funde aus Gonur (**Turkmenistan**, Projekt N. Boroffka), insbesondere Schlacke und Metallobjekte sowie Artefakte aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von



24 Mineralien aus der Sammlung H. und G. Kulke: Großer Rauchquartz vom Safed Koh (Ost-Afghanistan); Lapislazuli-Kristalle vom Abbau unterhalb der Mine 3 von Sar-e Sang (Nordost-Afghanistan); Beryll aus dem Pegmatitgebiet Nuristan (Afghanistan). (Foto: N. Boroffka)



25 Afghanistan, Neuzeitlich-ethnographisches Kulturgut (Dolche, Pulverflasche, Schmuck). (Foto: N. Boroffka)



26 Probenahme im Museum Ferghana (Usbekistan). (Foto: N. Boroffka)



27 Kurgan bei Ačči (Usbekistan) mit dem Malguzar-Gebirge im Hintergrund. (Foto: N. Boroffka)

Farkhor, **Tadschikistan** (Projekt von N. Vinogradova und M. Teufer). Von beiden Fundorten stammen wichtige Vergleichsstücke zur frühen Entwicklung der Metallurgie in Afghanistan. Erste Ergebnisse konnte D. Steiniger auf der internationalen Tagung „Bronze Age Tin“ am 15. März im Reiss-Engelhorn Museum in Mannheim mit dem Titel „Recent research on mining and metallurgy in Afghanistan“ vorstellen.

Die für 2019 geplante Weiterbildung afghanischer Archäologinnen und Archäologen in Deutschland wird vom Auswärtigen Amt im Rahmen des Kulturerhalt-Programms großzügig unterstützt. D. Steiniger absolvierte die Aktualisierung der Fachkunde (nach Röntgenverordnung), die alle fünf Jahre vorgeschrieben ist, um als Strahlenschutzbeauftragter des DAI die pRFA-Geräte zu nutzen. Darüber hinaus erfolgte die Sachverständigenprüfung (TÜV) für das pRFA-Gerät der Abteilung bei Analyticon (Roßbach v. d. H.), die Voraussetzung für eine weitere fünfjährige amtliche Betriebsgenehmigung ist.

Mittelasien

N. Boroffka reiste zur Probenentnahme in **Usbekistan** zu den Museen in Taschkent, Ferghana, Andižan und Namangan (Abb. 26). Im Ferghana-Tal konnten zahlreiche Fundorte wie Aksiket (frühmittelalterliche Stadtanlage mit Stahlproduktion), Arsif (bronzezeitliches Gräberfeld, antiker Sakralbau), Čust (bronzezeitliche bis fruheisenzeitliche Stadtanlage), Dal'verzin (bronzezeitliche bis fruheisenzeitliche Stadtanlage), Ejlatan (eisenzeitliche Stadtanlage) oder Kasansaj (frühmittelalterliche Festung) besucht und evaluiert werden. Weitere Metallproben aus Budrač und Uzundara konnten in Taschkent genommen werden.

Im Gebiet von Zāmin, Kreis Jizzach (**Usbekistan**), konzentrierten sich die Feldarbeiten auf Grabhügel. In dem Hügelgebiet des Vorlandes des Malguzar-Gebirges wurden die südlichen Täler von Kyzylsaj, Mugol, Ačči, Ardža, Pšagar und Rabat (westlich) und von Turkmen, Jaloir und Kultepa bei Sovot (östlich) von Zāmin aus begangen (Abb. 27). Es konnten über 100 Fundorte, vorwiegend von Grabhügeln oder Grabhügelgruppen mit GPS Koordinaten registriert werden, von denen drei größere Gruppen hohes Forschungspotential



28 Saridžar (Tadschikistan), Befund 155. Zwei Scherbenhaufen, die aus Lochgefäß und Mischgefäß bestehende Filterapparatur, enthalten zwei Schalen und zwei Töpfe. Außerdem ist die Sandsteinplatte erkennbar. (Foto: M. Teufer)

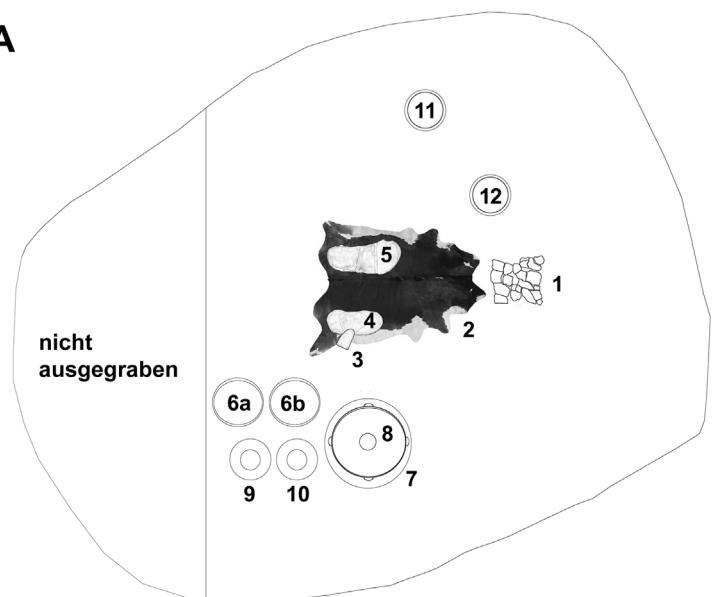
aufweisen, da sie noch verhältnismäßig wenig durch moderne Landwirtschaft beschädigt sind. Insgesamt zeigen sich verschiedene ober-irdisch sichtbare Grabkonstruktionen: Erdhügel die von klein (5-6 m Durchmesser, 0,5-1,5 m Höhe) bis sehr groß (>40 m Durchmesser, bis zu 6 m Höhe) reichen; flache Steingruppen, manchmal mit Steinkreisen darum, und Reste von oberirdischen Steingräften (Mugchona oder Kurum genannt) konnten festgestellt werden. Sie verteilen sich in drei deutlich getrennten Zonen – erstens in der flachen Ebene, die sich nach Norden erstreckt (stark durch Landwirtschaft beschädigt), zweitens am Ende der Geländerücken, unmittelbar vor der flachen Ebene, und drittens hoch oben auf den Höhenzügen zwischen den Tälern vor dem eigentlichen Malguzar-Gebirge. Obwohl bisher keine nennenswerten Untersuchungen stattgefunden haben, ist zu vermuten, dass die unterschiedlichen Konstruktionen und räumlichen Gruppierungen auf verschiedene archäologische Zeiten und Kulturen zurück zu führen sind.

In der Gruppe Mugol-Süd (**Usbekistan**) konnten drei stark durch ältere Bodeneingriffe beschädigte Grabhügel nachuntersucht werden, wobei in zwei Fällen lediglich die Lage und Ausrichtung der ehemaligen Grabgruben festgestellt werden konnten (laut lokaler Auskunft in den 1980er-Jahren geplündert) und in einem Fall ein Skelett weitgehend *in situ* angetroffen wurde, jedoch ohne erhaltenes Inventar. Das Potential für zukünftige Forschungen ist groß, insbesondere wenn auch Geophysik eingesetzt wird, um die Frage nach Flachgräbern zwischen den oberirdisch sichtbaren Hügeln zu klären.

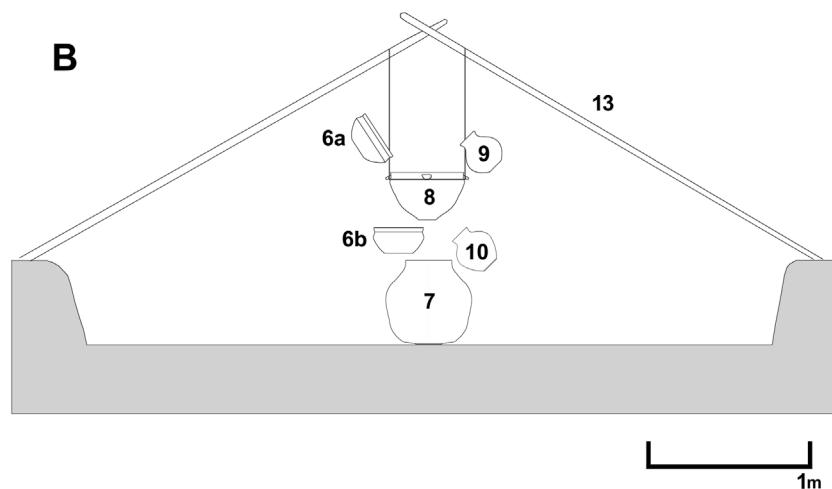
In **Tadschikistan** sind die von der DFG geförderten Grabungen in der spätbronzezeitlichen Siedlung von Saridžar (Leitung M. Teufer) zu einem vorläufigen Ende gekommen; es wurde mit der Aufarbeitung der Grabungen begonnen. Saridžar war ein befestigter Siedlungsplatz mit einer dichten aus Wohn- und Werkplätzen bestehenden Bebauung, darüber hinaus fanden sich Hinweise, dass an diesem Ort auch Kulthandlungen vollzogen wurden. Befund 155, der für Letzteres entsprechende Belege liefert, ist dabei vergleichsweise unspektakulär. Es handelt um einen einfachen Grubenbefund mit einem Ensemble aus Gefäßen und Steinobjekten (Abb. 28). Aus der Kombination dieser Objekte ließ sich ein dreigeteilter Arbeitsprozess erschließen, der aus dem Auspressen, Filtern und Mischen einer Flüssigkeit bestand. Diese Tätigkeiten können mit dem in Texten des im Rig-Veda beschriebenen Soma-Opfer verknüpft werden. Es gelang dabei, die in der Grube gefundenen Utensilien mit der im Rig-Veda für das Soma-Opfer erwähnten Gerätschaft zu verbinden (Abb. 29). Konkret handelt es sich um eine Sandsteinplatte im östlichen Teil der Grube, die den Bezugspunkt für den Aufbau der Ritualapparatur bildet und symbolisch den Opferplatz markiert. Westlich dürfte das Aufschlagen und Pressen der Somapflanze stattgefunden haben, was entsprechend des Rig-Veda auf einer Rinderhaut erfolgte. Diese nahm den ausgepressten Saft auf und dürfte zu diesem Zweck an den Rändern umgeschlagen worden sein, was die *in situ* gefundenen amorphen Steine um diese Freifläche erklärt, die zur Befestigung der umgeschlagenen Ränder dienten. Das Aufschlagen der Somapflanze erfolgte mittels eines



A



B



29 Saridžar (Tadschikistan), Rekonstruktion des Grubenbefundes 155. A: Mögliche Anordnung der Ritualobjekte in Befund 155: 1 Sandsteinplatte, 2 Rinderhaut, 3 Stößel, 4 Steinplatte, 5 Reibstein (Unterlieger), 7 Vorratsgefäß, 8 Seihgefäß, 6a,6b Schalen, 9,10 Töpfe. B: Mögliche Anordnung der Hängevorrichtung mit den bereits in A aufgeführten Objekten und den Pfosten (13). (Graphik: M. Teufer)

Stößels und einer Steinplatte, die sich nördlich bzw. nordöstlich der Freifläche fanden, das Zerreiben auf einem Reibstein, dessen Reste sich ebenfalls nördlich der Freifläche fanden. Das Filtern des auf der Rinderhaut aufgefangenen Saftes fand mittels einer Gefäßapparatur südlich der Freifläche statt. Diese bestand aus einem weitmündigen Gefäß mit Knubben und einer Bodendurchlochung sowie einem großen Vorratsgefäß. Mittels einer Balkenkonstruktion wurde das Lochgefäß an den Knubben über dem Vorratsgefäß aufgehängt. Das Loch dürfte entsprechend den Texten des Rig-Veda mit Schafwolle verschlossen worden sein. Der Somasaft wurde von der emporgehobenen Rinderhaut in das Lochgefäß gegossen, durch die Schafwolle gefiltert und gelangte in das große Vorratsgefäß. In unmittelbarer Nähe dieser Gefäßapparatur fanden sich weitere vier Gefäße: zwei Schalen und zwei Töpfe. Nach entsprechenden Textaussagen des Rig-Veda könnte es sich bei den Schalen um Gefäße handeln, in denen die Somapflanze zum Schwelen gebracht wurde, eine Handpressung vorgenommen wurde und das Auffangen des Somasaftes nach dem Filtern – d. h. bevor der Saft in das große Vorratsgefäß gelangte – erfolgte. Die beiden Töpfe enthielten vermutlich Wasser und Milch. Ersteres wurde laut Rig-Veda vor dem Filtern dem Somasaft zugegeben, Letztere wurde nach dem Filtern mit dem Somasaft in dem großen Vorratsgefäß vermischt. Auf die Gefäße am nördlichen Grubenrand wurde vermutlich abschließend der fertige gefilterte und gemischte Somasaft verteilt.

Das neue DFG-Projekt „Mobilität, Tauschnetzwerke, Technologische und kulturelle Transferprozesse im bronzezeitlichen **südlichen Zentralasien**“ wurde von E. Luneau im Januar begonnen. Diese neue Forschung konzentriert sich auf Surveys in zwei Gebieten in Zentralasien, die bisher wenig untersucht wurden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen durchgeführt: Staatliche Samarkand Universität (Samarkand), Institut für Geschichte, Archäologie und Ethnographie A. Donish der Akademie der Wissenschaften der Republik Tadschikistan (Dushanbe), Institut für Geschichte der materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften (St. Petersburg) und Archaïos (Paris).

30 Koshrabad-Gebiet (Usbekistan). Testgrabung mit Strukturen aus gesetzten Steinen.
(Foto: E. Luneau)



31 Koshrabad-Gebiet (Usbekistan). Steinstele auf einem Plateau.
(Foto: E. Luneau)



32 Torbulok (Tadschikistan). Antike Säulenbasis aus dem Heiligtum, in einem modernen Wasserspeicher verbaut.
(Foto: G. Lindström)



Die Surveys in **Usbekistan** fanden zwischen April und Juni in den Nuratau-Bergen (Koshrabad-Gebiet) statt. Sie führten zur Entdeckung mehrerer Strukturen, die mit der bronzezeitlichen Bevölkerung in Verbindung stehen, wie etwa Kisten aus flachen Steinen, Einfassungen von schräg gestellten Steinen sowie vertikale Steine unterschiedlicher Größe, die erstmals in Usbekistan aufgenommen wurden (Abb. 30, 31).

Die Erkundung in **Tadschikistan** fand im Hissar-Tal (Tursunzode, Sharinav, Regar-Gebiete) statt. Ausgewählte Gebiete im Tal, auf den Terrassen und entlang der Gebirgsflüsse wurden untersucht. Zu den Ergebnissen gehören neue Merkmale der Bronzezeit, die mit dem Baktro-Margianischen Archäologischen Komplex in Zusammenhang stehen, sowie zum ersten Mal in diesem Bereich Merkmale der Vakhsh-Kultur. Neue morphologische und stilistische Elemente der Keramikproduktion aus der Bronzezeit wurden ebenfalls deutlich. Eine Zusammenarbeit mit dem Museum für Geschichte in Tursunzoda wurde vereinbart.

In dem hellenistischen Heiligtum Torbulok (**Tadschikistan**) wurde von G. Lindström bei den diesjährigen Grabungen eine Fläche von insgesamt 1320 m² ausgegraben, wobei die Schnitte so angelegt wurden, dass sie eine Lücke zwischen den bisher freigelegten Bereichen des Heiligtums schlossen und nun der gesamte westliche Teil des antiken Heiligtums als erforscht gelten kann. Das Zentrum des Heiligtums scheint sich allerdings weiter im Osten befunden zu haben, wo in den 1950er-Jahren ein heute als Dorfschule genutztes Gebäude errichtet wurde. Denn bei den damaligen Bauarbeiten waren mindestens zwei steinerne Säulenbasen zu Tage gekommen, die heute ein unmittelbar neben der Schule befindliches Wasserreservoir schmücken (Abb. 32). Eine weitere Säulenbasis war 2006/2007 bei der Errichtung eines Erweiterungsbaus der Schule gefunden worden, ebenso wie ein großes Kultgefäß (Perirranterion), dessen Entdeckung eine Identifizierung des Fundorts als Heiligtum erlaubt hatte. Obwohl also der zentrale Teil des hellenistischen Heiligtums durch die moderne Bebauung zerstört ist, haben die 2013 begonnenen und 2018 abgeschlossenen Grabungen

33 Keramikrelief aus der Nähe von Torbulok (Tadschikistan). Das Relief zierte, wie vergleichbare Funde belegen, den Henkelansatz eines Tonkruges.
(Foto: G. Lindström)



zahlreiche Befunde aufgedeckt, welche wertvolle Hinweise auf die im hellenistischen Baktrien praktizierten Kulte und Rituale geben. Doch anders, als im griechischen Mutterland, wo schriftliche Überlieferung und bildliche Darstellungen die archäologischen Befunde ergänzen, gibt es für das hellenistische Baktrien so gut wie keine schriftlichen Quellen. Die Untersuchungen in Torbulok sind also als Grundlagenforschung zu verstehen. Außerdem sind nur wenige hellenistische Heiligtümer in dieser Region erforscht, sodass bei nahe jeder in Torbulok aufgedeckte Befund singulär erscheint.

Bisher ohne Parallele sind auch rechteckige Gruben, die 2017 und 2018 in Torbulok freigelegt wurden. Zwischen den Grubenreihen wurde ein Bereich mit verziegeltem Boden festgestellt, der auf einen Feuerplatz bzw. einen Brandopferaltar hindeutet. Die Analyse der zahlreichen Tierknochenfunde verspricht wichtige Aufschlüsse über die Kultmahlzeiten bzw. Tieropfer.

Ein weiterer, wohl mit dem Kult im Heiligtum zu verbindender Befund ist ein schlecht erhaltenes Keramikgefäß, das in einen Stampflehmsockel eingesetzt war. Es war mit einem Lagerstein abgedeckt, um den herum ein bereits zerschlagenes steinzeitliches Beil, ein bereits antik in zahlreiche Fragmente zerfallenes Eisenbeil und mehrere kleine Steinperlen gefunden wurden. Offenbar hat man hier also bewusst Objekte aus unterschiedlichen Epochen zusammengetragen und diese vor ihrer Niederlegung mit Absicht zerstört. Damit hat der Befund Anklänge an griechische Votivpraxis, aber auch an die Zusammenstellung bronzezeitlicher Horte in Mitteleuropa; er lässt sich also im weitesten Sinne als ‚kultisch‘ bezeichnen.

Die antiken Gebäude des Heiligtums wurden aus Stampflehm errichtet, von denen die aufgehende Architektur bis auf die Fundamente verfallen und erodiert ist. Ein Segment eines Tonrohrs deutet nun darauf hin, dass das Heiligtum über eine aufwendige Wasserversorgung verfügte.

Die östlich unterhalb des Heiligtums gelegene Siedlung wurde bisher nur in wenigen Testschnitten erforscht; sie lässt sich den erhaltenen Funden nach zu urteilen ebenfalls in die hellenistische Zeit (3./2. Jh. v. Chr.) datieren. Während bisher im Umkreis von 20 km keine weiteren Siedlungsspuren dieser Epoche nachgewiesen werden konnten, wurde nun durch den Lesefund eines Bewohners von Torbulok 1,5 km weiter nördlich eine zweite hellenistische Siedlung entdeckt. Bei dem Lesefund handelt es sich um ein Keramikrelief, das einen frontalen, wohl weiblichen Kopf zwischen zwei Voluten eines Kapitells zeigt (Abb. 33).

Um die Einbettung des Heiligtums in den Naturraum zu dokumentieren, wurde im Herbst ein Geländemodell erstellt.

Ostasien

Zwei Themen, die die Kulturgeschichte des gesamten ostasiatischen Raumes betreffen, standen 2018 im Mittelpunkt unserer Forschungen: Techniken zur Herstellung textiler Flächen und die Verbreitung von Nutzpflanzen im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen.

Mit dem Ziel, die prähistorischen Webtechniken in Westchina zu rekonstruieren, deren Produkte zwar erhalten geblieben sind, nicht aber die



34 Arbeit an einem Backstrap-Webstuhl der Ainu in Nibutani, Hokkaido, Japan. (Foto: M. Hallgren)



35 Herstellung einer Tasche auf einem Gerät für Zwirnbindetechnik der Ainu in Nibutani, Hokkaido, Japan. (Foto: M. Hallgren)

Geräte, mit denen sie erzeugt wurden, befasste sich M. Hallgren im Rahmen des Projekts *Silk Road Fashion* mit verschiedenen Typen von Backstrap-Webstühlen (Abb. 34). Außerdem setzte sie ihre vergleichenden Untersuchungen von Zwirnbindetechniken fort (Abb. 35), mit denen gemusterte Stoffe ohne Webgerät erzeugt werden können. Diese alte Flächentechnik wurde auch lange nach der Erfindung und Verbreitung des Webstuhls weiterverwendet, wie einige Textilfragmente aus den Gräbern von Aržan, Tuva, beweisen, die M. Hallgren in der Eremitage in St. Petersburg mit S. Pankova und L. Marsadolov untersuchte. Für ein tieferes Verständnis der möglichen handwerklichen und gestalterischen Variationsbreite wurden Objekte der Textilsammlung im Ethnologischen Museum Stockholm zum Vergleich herangezogen. Zusammen mit I. Elkina und A. Pachunov vom Archäologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften Moskau wurden mittelalterliche Textilien vom westlichen Abschnitt der Seidenstraßen analysiert. Unserer Ergebnisse führen nicht nur zu Technikverständnis, sondern dienen insbesondere der Restaurierung und Konservierung extrem wertvoller und fragiler archäologischer Objekte.

Weizen ist eine Kulturpflanze, die aus Westasien stammend Ostasien in der Mitte des 3. Jahrtausends v. Chr. erreichte. Auf welchen Wegen und mit welchen sozialen Folgen, sind intensiv diskutierte Fragen der internationalen Forschung. Durch direkte Altersbestimmung von neu entdeckten Weizenkörnern aus ostchinesischen Fundkontexten und einem Altersmodell der erstmaligen Verwendung von Weizen in den verschiedenen Regionen **Chinas** ist es uns gelungen, den Wissensstand zu aktualisieren. Am wahrscheinlichsten ist derzeit, dass Weizen um 2600 v. Chr. über die eurasischen Steppen im Osten in den chinesischen Siedlungsbereich gelangte und zuerst von den Eliten am Unterlauf des Gelben Flusses konsumiert wurde, lange bevor es Grundnahrungsmittel wurde.

Gerste auf Hokkaido, **Nord-Japan**, konnten wir im Rahmen der Kooperation mit der Freien Universität Berlin und der University of Alberta in Edmonton, Kanada, erstmalig in einer Siedlungsschicht des 4. Jahrhunderts v. Chr.



36 Tappe Rivi, Nord-Khorasan (Iran). Luftaufnahme des zentralen Grabungsareales Rivi D mit monumentalem Lehmziegelbau (8. Jh. v. Chr.). (Foto: DAI Teheran)

(Epi-Jomon-Zeit) nachweisen. Ch. Leipe untersuchte den Zusammenhang von Klimawandel und Einfluss des Menschen in dieser Region während der letzten 6000 Jahre und stellte fest, dass diese früheste derzeit bekannte Gerste auf Hokkaido nicht lokalen Ursprungs ist, sondern wahrscheinlich von der Insel Sachalin oder dem sibirischen Festland mitgebracht wurde.

Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Teheran

Die Außenstelle Teheran setzte die Forschungsprojekte in Tappe Rivi (**Iran**) und Tabriz (Provinz Ost-Aserbeidschan) zusammen mit den jeweiligen Kooperationspartnern fort. Auf der ICAANE 2018 in München wurde in Zusammenarbeit mit der islamischen Kunstuniversität Tabriz (TABRIZIAU) ein Workshop zur Archäometrie Irans durchgeführt, im Rahmen der mit TABRIZIAU geschlossenen Kooperation zum internationalen wissenschaftlichen Austausch in dieser Fachdisziplin.

Anfang Januar besuchte N. Birkholz die Außenstelle Teheran zur Einarbeitung in die Verwaltungsarbeit (inklusive neu zugewiesene Aufgabenbereiche). Zur Unterstützung in der Bibliothek in Teheran wurde M. Wallner als Praktikantin vom 1. September bis 30. November 2018 gewonnen. Für die allgemeine Einarbeitung in Bibliotheks-Grundlagen sowie IT-Strukturen kam M. Schmitz (Bibliothek der Eurasien-Abteilung, Berlin) Ende September nach Teheran. In Berlin wurden die Arbeiten an der Publikation *Takht-e Suleiman*, in Kooperation mit U. Franke (Islamisches Museum Berlin) und Ch. Keller fortgesetzt. Für die Erarbeitung von Fundortdaten und GIS-Grundlagen in NW-Iran und westlichen Zentralplateau wurden M. Mishmastnehi und J. Lentschke für sechs bzw. zwei Monate als wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt.

Die iranisch-deutschen Grabungen in Tappe Rivi im Samalghantal in der iranischen Provinz Nord-Khorasan wurden fortgesetzt (s. oben; Abb. 36). Während der archäologischen Arbeiten wurden außerdem erste Maßnahmen zur Konservierung und Präsentation der Grabungsergebnisse vor Ort getroffen: Die im Vorjahr freigelegten Raumareale im zentralen Bereich von Gebäude A sowie von Rivi D wurden überdacht, die Lehmziegelmauern ergänzt bzw. verputzt. Wege sollen befestigt, vor allem das südliche Areal vom Schutt der Ziegeleien geräumt werden.

In Tabriz in der Provinz Ost-Aserbeidschan wurden die Arbeiten in der mittelalterlichen Anlage Rab-e Rashidi im Frühjahr und im Sommer fortgesetzt. Das Projekt umfasst ein größeres Forschungs- und Restaurierungsprogramm, das zunächst durch Mittel der DAI-Zentrale, nun von Kulturerhaltmitteln des Deutschen Auswärtigen Amtes und der Gerda Henkel Stiftung gefördert wird. Neben der iranischen Antikenbehörde, dem Gouvernat von Tabriz und der islamischen Kunstuniversität Tabriz, wurde als Mitverantwortlicher L. Korn (Universität Bamberg) gewonnen.

Ziel der Unternehmungen ist die Rekonstruktion des mittelalterlichen Stadtbildes von Tabriz zur mongolischen Ilkhanidenzeit. Grundsätzlich ist die Erstellung aktueller Pläne zum Denkmalbestand dringend notwendig,



37 Tabriz (Iran), Zitadelle Rab-e Rashidi mit Südbastion. (Foto: Ch. Fuchs)

einerseits in Vorbereitung auf die Restaurierung der Anlage, letztendlich aber auch für die Planung einer behutsamen touristischen Erschließung des Geländes durch die iranische Kulturbörde (ICHHTO Ost-Aserbeidschan). Es wurden die anstehenden Komponenten – Reste einer Doppelturmanlage mit Burgzugang, Wehrmauern und einer vorgelagerten „Südbastion“ systematisch prospektiert und dokumentiert (Abb. 37). Begleitend wurde mit der Restaurierung des originalen Verputzes der Südbastion begonnen. Gezielte archäologische Schnitte für die bauhistorische Einordnung der mutmaßlich späteren Baukomplexe erfolgten an drei Stellen: Ein Schnitt innerhalb der Doppelturmanlage erbrachte Reste eines älteren Mauerkomplexes, der funktional und dem Grundriss nach nicht zur Torbastion gehört haben kann. Zwischen der Südbastion und der Doppelturmanlage wurde Schnitt 7 angelegt, um zu klären, ob mit weiteren Mauertürmen zu rechnen ist. Der Befund zeigt keinen Hinweis auf einen weiteren Turm. Stattdessen wurde aber ein

Vorläufer der Wehrmauer erfasst, der noch zu datieren ist. Das dritte Grabungsareal liegt ebenfalls in der Wehrmauer, unmittelbar östlich des Südturms. Insgesamt ist die Entstehung und Nutzung des großen Südturms noch zu klären, vor allem die Frage, ob dieser nun von den osmanischen „Eroberern“ errichtet wurde, oder von den safawidischen „Befreiern“.

Bericht aus der Arbeit der Außenstelle Peking

Am 30. Januar hielten M. Wagner und M. Hallgren bei einer Veranstaltung der Theodor-Wiegand-Gesellschaft den Vortrag „Die Erfindung der Hose“ im Wissenschaftszentrum Bonn.

Bei Vorträgen am Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena am 2. Februar und an der Shandong-Universität Jinan (China) am 30. März wurden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und potentielle Kooperationsthemen besprochen. Am 20. März war die Außenstelle Peking an der Deutschen Botschaftsschule Peking zu Gast. M. Hallgren erprobte mit Schülerinnen und Schülern im Kunstunterricht traditionelle Webtechniken und S. Sánchez zeigte im Musikunterricht, wie das Sounddesign und die Musik für archäologische Themen im Film „Die Erfindung der Hose“ entstanden sind. Am Abend wurde der Film in der Aula gezeigt und das Team beantwortete Fragen dazu. Am 26. September unterzeichnete M. Wagner mit Frau Cao, der Direktorin des Archäologischen Instituts der Provinz Guangdong, in Guangzhou eine Vereinbarung über gemeinsame Forschungen an prähistorischen und historischen Holzbauwerken Südchinas (Abb. 38). Für eine bessere Datierung, insbesondere von Nassholz, wird der Aufbau des ersten South China Dendrochronology Laboratory angestrebt. Mittel- und langfristig sind daraus neue Erkenntnisse zum historischen Schiffbau, zur Geschichte von Mobilität, Verkehr und Handel entlang der Maritimen Seidenstraßen im Pazifischen und Indischen Ozean zu erwarten (Abb. 39). Diese neuen Daten sind auch für das Verständnis der wirtschaftlichen und politischen Dynamik zwischen Nord- und Südchina während der letzten 2000 Jahre bahnbrechend. Vom 31. September bis 2. Oktober besuchte M. Wagner das Institut für Geschichte, Archäologie und Ethnologie der Russischen Akademie der



38 Vertreterinnen und Vertreter des DAI und des Archäologischen Instituts der Provinz Guangdong in Guangzhou (China) bei der Vereinbarung über gemeinsame Forschungen an prähistorischen und historischen Holzbauwerken Südchinas. (Foto: Archäologisches Institut Guangzhou)



39 Teile des Schiffskörpers aus Holz und der Ladung des Wracks Nanhai Nr. 1 aus dem 12. Jh. bei Guangzhou (China). (Foto: K.-U. Heußner)

Wissenschaften Wladiwostok, um Möglichkeiten gemeinsamer Forschung zu verschiedenen Themen der Kulturgeschichte Nordostasiens zu besprechen. Bei einem ersten Kooperationsprojekt geht es um die Verbreitung von Hirse von Nordchina in die Region Primorje und nach Japan zwischen 6000 v. Chr. und 1000 n. Chr. Dafür werden Hirse-Funde von verschiedenen Fundplätzen erstmalig direkt datiert.

Nachwuchsförderung

Qualifikationsarbeiten

S. Hansen betreute an der Freien Universität Berlin die Doktorarbeiten von: S. Bartholdy, Der Ahnenbegriff in der archäologischen Forschung des Neolithikums, der Bronze- und Eisenzeit; S. Brummack, Vergleichende Studien zum sozialen Individuum zwischen Zentralbalkan und Westschwarzmeerküste im Lichte der Gräber; O. Dietrich, Tüllenbeile aus Rumänien. Chronologische und chorologische Studien; E. Féjer, Die bronzezeitlichen Sicheln in Ungarn; C. Hoffmann, Die Geschichte der prähistorischen Sammlung im Museum Stralsund; V. Ioseliani, Die Hausarchitektur des Neolithikums und der Bronzezeit im Südkaukasus; K. Junker, Die hellenistischen Keramikkollektionen aus Baktrien und Sogdien von 329 bis 140 v. Chr.; M. Karaucak, Balkan-Near Eastern Connections in the 5th Mill. BC; U. Koprivc, Mahlen, Schleifen, Schlagen: Neolithische Steingeräte anhand der Siedlung Pietrele in Rumänien; R. Martin, Bronzezeitliches Glas zwischen Ostmittelmeerraum und Baltikum; J. May, Seddin. Das „Königsgrab“ von Seddin in der Prignitz. Ein Ritual- und Monumentalbauwerk des 9. Jh. v. Chr. der nordischen Bronzezeit; T. Mörtz, Spätbronzezeitliche Waffendeponierungen Nordwesteuropas; M. Müller, Die Deponierungen der Trichterbecherkultur; M. Toderas, Copper in the 5th millennium South East Europe; an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. betreute er die Doktorarbeiten von F. Becker, Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Rumänien; M. Wingenfeld, Bronzezeitliche Höhensiedlungen in Hessen und Thüringen.

M. Wagner betreute die Dissertationen von D. Hosner, Kulturgeschichte Chinas in Karten: Digitalisierung der Fundplatzkartierung in der Buchreihe



,Atlas of Chinese Cultural Relics‘; M. Furusaki, Charakter der verschiedenen Kulturkomplexe auf der japanischen Inselkette während der Jōmon-Zeit; X. Li, Cultural Interaction along the Tian Shan Mountain Range (zus. mit M. Meyer).

N. Boroffka betreute an der Freien Universität die Doktorarbeiten von J. Melde, Die bronzezeitliche Siedlung von Berlin-Buch; F. Schreiber, Bronzezeitliche Gräber aus Sibirien; A. Biermann, Mischwesen aus Sogdien; an der Universität von Almaty betreute er die Dissertation von A. Erzhanova, Stone tools in the economy of South Saryarka in the Bronze Age (based on the materials in the microregion of Atasu and Taldysai). Er nahm als Kommissionsmitglied an einer Promotion an der Universidad Autónoma de Madrid und einer weiteren Promotion an der Universidad de Barcelona teil.

S. Reinhold betreute die Doktorarbeit von Ki Suk Park, Ceramic Pottery Production in the North Caucasus in the Bronze- and the Iron Age.

J. Thomalsky betreute die PhD-Thesis von A. Naqibzadeh (Universität Yazd), Identification and Modeling of Potential Habitat Desirability Based on Zooarchaeology and Ecology Data of the Ancient Rivi Hills Basin, Northern Khorasan, Iran.

Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Dr. Denis Zhuravlev (15.01.–15.04.2018); Dr. Lynne Rouse (September 2017 – September 2020)

Stipendium der Gerda Henkel Stiftung

Dr. Marina Daragan (01.01.2017 – 31.12.2018)

Fritz Thyssen Stiftung

Dr. Mark Iserlis, Jerusalem

Stipendium des Cusanuswerks

Dr. des. Regina Uhl (bis 01.02.)

BergSAS / DAAD Promotionsstipendium

Li Xiaozhe, Robert Martin

DAAD-Stipendium

Angela Batasova (01.10.2018 – 31.07.2019); Dr. Liuben Leschtakov (01.12.2018 – 31.01.2019)

Andere Stipendien

Prof. Dr. Daisuke NAKAMURA, Saitama University (01.10.2017 – 01.04.2018); Bence Gulyás (Erasmus) (25.03.–31.07.2018)

Gäste

Prof. Dr. Mikhail Liubichev (Charkiw), Dr. Sergej Kuzminych (Moskau), Dr. Ekaterina Detlova (Krasnojarsk), Dr. Árpád M. Nagy (Budapest), Dr. Jurij Piotrovsky (St. Petersburg), Dr. hab. Sergej Polin (Kiev), Dr. Marina Daragan (Kiev), Prof. Alla Buyskikh (Kiev), Dr. Denis Zhuravlev (Moskau), Rumjana Yordanova (Sofia), Dr. Luboš Jiran (Prag), Dr. Natalia Shishlina (Moskau), Dr. Viktor Trifonov (St. Petersburg), Prof. Dr. Natalya Polosmak (Nowosibirsk), Meda Toderas (Bukarest), Prof. Dr. T. Douglas Price und Anne Brigitte Gebauer (Kopenhagen), Dr. Petranka Nedelcheva (Sofia), Prof. Dr. Ivan Gatsov (Sofia), Dr. Çiler Çilin-giroğlu (Izmir), Prof. Dr. Andrey Epimakhov (Cheljabinsk), Dr. Dmitrij S. Korobov (Moskau), Prof. Dr. Igor Manzura (Chisianu), Dr. Dragan Jovanović (Vrsac, Serbien), Prof. Dr. Marina Puturidze (Tiflis), Prof. Dr. Christian Jeunesse (Strasbourg), Dr. Ol'ga Koročkova (Ekaterinburg), Dr. Josyp Kobal' (Užgorod), Dr. J. Gábor Tarbay (Budapest), Prof. Dr. Ondřej Chvojka (České Budějovice), Dr. Barry Molloy (Dublin), Prof. Dr. hab. Wojciech Blajer (Kraków), Dr. Daniel Neumann (Frankfurt a. M.); Prof. Dr. Harald Meller (Halle), Dr. Agnė Čivilyte (Vilnius), Dr. Flemming Kaul (Kopenhagen), Dr. Katharina Becker (Cork), Prof. Dr. David Fontijn (Leiden), Dr. Dirk Brandherm (Belfast), Prof. Dr. Ana Bettencourt (Braga), Prof. Dr. Beatriz Comendador Rey (Ourense), Prof. Dr. Sylvie Boulud-Gazo (Nantes), Francis Bordas (Toulouse), Henri Gandois (Paris), Muriel Mélin (Rennes), Marilou Nordez (Toulouse), Prof. Dr. Stefan Wirth (Dijon), Dr. Muriel Fily (Le Faou), Prof. Dr. José Gomez de Soto (Poitiers), Prof.

Dr. Alessandro Naso (Neapel), Dr. Viktoria Fischer Christoforides (Geneve), Prof. Dr. Gerhard Tomedi (Innsbruck), Prof. Dr. Ioannis Mylonopoulos (New York), Dr. Susanne Bocher (Mirow), Dr. Denis Topal (Chișinău), Prof. Dr. Biba Teržan (Ljubljana), Prof. Dr. Kristian Kristiansen (Goteborg), Prof. Dr. Richard Bradley (Reading/Berkshire), Prof. Dr. Marie-Louise Sorensen (Cambridge), Dr. Aleksej Sergejev (Moskau), Dr. Alexej Kalmykov (Stavropol), Prof. Dr. Ulf Büntgen (Cambridge), Anna Gabunia (Tiflis), Prof. Dr. Sergej Korenevskiy (St. Petersburg), Prof. Victor Spinei (Bukarest), Dr. Ekaterina Kashina (Moskau), Hazal Azeri (Istanbul), Dr. Levan Tchabashvili (Tiflis), Dr. Eugen Nicolae (Bukarest), Dr. Vladimir P. Tolstikov (Moskau), Vlad Roman (Bukarest), Y. Fukuda (Hakodate), I. Elkina (Moskau), Prof. T. W. Long (Ningbo), Prof. F. S. Luan (Jinan), Prof. G. Y. Jin (Jinan).

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Thomsen-Vorlesung

8. November 13. Thomsen-Vorlesung, U. Büntgen (Cambridge), Jahrringforschung an der Schnittstelle zwischen Archäologie, Klimatologie und Ökologie

Winckelmann-Fest der Außenstelle Teheran

3. Dezember N. Boroffka, Bronze Age Gonur Depe, Turkmenistan. New Research in a Bronze Age Royal “City” of Central Asia; Iranisches Nationalmuseum.

Hauskolloquien

23. Januar D. Nakamura (Saitama), Khustyn Bulag Site and Bronze Age burials in Mongolia: in pursuit of Pre-Xiongnu **24. Januar** M. Karwowski (Wien), Glas der Kelten vom europäischen Festland – mehr als ein halbes Jahrhundert nach Th. E. Haevernick **19. Februar** N. Shishlina (Moskau), Goldsmithing techniques in the Eurasian steppes during the Late Bronze Age: metal-work analyses of Borodino hoard spearheads **12. Dezember** V. P. Tolstikov (Moskau), Pantikapaion: Neue Forschungen und Grabungsergebnisse.

Tagungen und Sitzungen

11.–13. März Konferenz „The art of ancient textiles: Methods of study, preservation, reconstruction“, in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften; Moskau (Abb. 40).

Programm: E. Devlet (Moskau), Opening; M. Wagner (Berlin), Opening Remarks; M. V. Denisov (St. Petersburg), Methods of conservation of archaeological textiles: Past and present; N. P. Sinitzyna – E. S. Sinitzyna (Moskau), Problems of re-restoration of textile and mixed materials; M. N. Tikhonov (St. Petersburg), Repeated restoration of felt carpets from Noin Uly, Northern Mongolia; T. V. Grunina-Shkvarok (St. Petersburg), About the restoration of the Pazyryk felt stockings in 2017; E. V. Stepanova (St. Petersburg), About felt clothing in monuments of Pazyryk culture (based on the Hermitage materials); V. S. Busova – M. E. Kilunovskaya – P. M. Leus – O. V. Orfinskaya (Moskau), Discussion about silk and burial rites based on materials from the excavations of the Ala-Tey II burial ground (Central Tuva); N. P. Sinitzyna (Moskau), Restoration of hair from necropolis of the Russian queens of the Ascension Monastery of the Moscow Kremlin; Yu. V. Fedotov (Kazan), Research, restoration, reconstruction of women’s headdress from the mausoleum of the XIV century (Bolgar); S. M. Shashunova (Volgograd), Golden Horde textile in the collection of the Volgograd regional ethnographic museum; I. I. Elkina (Moskau), A shirt from the burial in a white-stone sarcophagus Znamenskaya Church of Moscow Novospassky Monastery; N. V. Zhilina (Moskau), Reconstruction of ornamental plaque patches on fabrics in old Russian clothes; I. R. Akhmedov – A. A. Mamonova – I. V. Belotserkovskaya (Moskau), Learning experience and reconstructions of women’s hats of Ryazan Finns of the III–V centuries; P. S. Medvedev (Chelyabinsk), Fabrics of the Bronze Age of the Ural-Kazakhstan region (according to the study of textile prints on ceramics); A. A. Tishkin (Barnaul), A collection of finds of tissue fragments from ancient and medieval monuments in the Museum of Archaeology and Ethnography of the Altai State University: archaeological context, problems of study and preservation (poster); A. S. Pakhunov – I. I. Elkina – U. Yu. Kochkarov – E. G. Devlet (Moskau), Wool carpets from Alanian burials of the 8th–10th centuries: the quality of raw materials and manufacturing



40 Bei der Konferenz: „The art of ancient textiles: Methods of study, preservation, reconstruction“ in Moskau werden Reproduktionen prähistorischer Textilien vorgestellt und begutachtet.
(Foto: I. Elkina)

technology; N. I. Shishlina (Moskau) – P. S. Medvedeva (Chelyabinsk) – O. V. Orphin (Moskau), Bronze Age Wool in Northern Eurasia: a cultural, chronological and geographical context; Yu. I. Elihina (St. Petersburg), Textiles from Noin Ula research; S. V. Pankova – E. A. Mikolaichuk (St. Petersburg), Chinese silk fabrics from the Oglakhtinsky burial ground (based on the Hermitage material); O. S. Sovetova (Kemerovo), Short pants as an item of clothing anthropomorphic figures in the rock art of the Minusinsk Basin; M. Wagner – P. Tarasov (Berlin), The Yanghai Clothes: Find Context and Age; M. Hallgren (Berlin), The Yanghai Trousers: Textile Techniques and Reconstruction; S. V. Pankova – E. A. Mikolaichuk – L. S. Gavrilenko (St. Petersburg), The study of textiles from Arzhan; G. V. Lasikova (Moskau), Textile dye research in the archaeological complex of the Yuan period from the collection of the Mardzhani Foundation.

22.–24. März Kolloquium „Archaeology in Eurasia – First International Meeting of Young Researchers“, in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; Bonn.

Programm: 22. März: L. Holguin (Southampton), Holocene hunter-gatherer landscape mobility in the Gobi Desert, Mongolia; R. Arciero (Leiden), Irrigating the desert: local communities and the role of the paleochannel system in the Murghab inner delta (Turkmenistan) during the Bronze Age; K. Pearson (Philadelphia), The 10th century rock grave of Uzuur Gyalan (known as Adidas mummy); V. Busova (St. Petersburg), Leather items and textile from the territory of Tuva in I mill. BC (Central Asia): Unsolved problems and possible approaches to study; Abendvortrag: U. Büntgen (Cambridge); 23. März: M. Bekas (Paris), Dragons of the Okunevo culture (c. 2500–1700 B.C.): visual aspects and semantic content; L. Forni (Bologna), Anthropomorphic figurines from the Murghab Region (Southern Turkmenistan): New perspectives on circulation of goods, ideas, techniques between Central Asia and Near East; A. Biermann (Berlin), „Sogdische Drachen“ und universelle Mischwesen?; A. Chan (Philadelphia), Huiqiu Shao Reconsidering constituents of the Andronovo culture in Xinjiang; Chenghao Wen (London), Technology, mobility and trade diaspora – How northwest-China participated in the Bronze Age Eurasia; F. Fricke (Frankfurt a. M.), New questions about the Sejma-Turbinophenomenon; St. Palalidis (Berlin), The burial customs in the Yamnaya cultural horizon between the Dnepr and the Tisza: Preliminary results; 24. März: S. Reichert (Bonn), The Mongol Empire at its core: Power and economy; D. Miyagashew (Ulan-Ude), Xiongnu sedentary complexes in Western Transbaikalia; T. Sadykov (St. Petersburg), Tuva after Xiongnu and before Turks; Shujing Wang (New York), Between steppe and sown: Reassessing Late Iron Age kurgans at the rings of the Bukhara Oasis (Uzbekistan); A. Kulish (St. Petersburg), Boka-Tobe archaeological site and the problem of urbanization in South Kazakhstan in the 1st–4th century AD.

6. April Workshop „Archaeometrical Studies in Iran: State of Research and Perspectives“, ICAANE (International Congress on the Archaeology of the Ancient Near East) 2018; Ludwig-Maximilian-Universität München.

Programm: J. Thomalsky (Teheran) – B. Ajorloo (Tabriz) – M. Kasiri (Tabriz), Introduction; E. Pernicka (Mannheim), Archaeometallurgical researches in central Iran; N. Nezafati (Teheran) – M. Momenzadeh (Teheran) – K. Ahmadi (Teheran), A Road Map for the Ancient Mining and Metallurgical Studies in Iran; M. B. Kasiri (Tabriz), Relative Dating of Chehrabad (Iran) Salt Mine Mummies on the Basis of Fluorine, Uranium, and Nitrogen content; Z. Foroozan (Erlangen) – A. Bräuning (Erlangen) – K. Pourtahmasi (Teheran), The Potential of Tree Rings for Reconstructing Climate History in Northern Iran; H. Fazeli Nashli (Teheran), Agricultural societies at the intersection of the southern coastal plain of the Caspian Sea and foothills of the Alborz Mountains in northern Iran; A. Weide (Tübingen), The emergence of agriculture outside the Levantine corridor: Chogha Golan (western Iran) and its significance for the Neolithization process in the Near East; W. Matthews (Reading), High-resolution analyses of early agricultural built environments in the Zagros: integrating archaeobotany, micromorphology and geochemistry; A. Nagel (Washington D.C.), Elamite Polychromies: New Research on Pigment-Stratigraphy from Chogha Zanbil and Susa; V. Martinez Ferreras (Barcelona) – E. Luneau (Berlin), New Pottery Analyses from southern Uzbekistan: a trans-chronological Perspective; B. Ajorloo (Tabriz), The experimental archaeology of Islamic potteries from Qaradagh, Azerbaijan, NW Iran; M. Mishmastnehi (Berlin), Archeometrical Investigation of the Partho-Sassanian stucco decoration of Kuh-e Khajeh, Sistan; N. Gailhard (Halle/Paris) – M. Bode (Bochum), The Copper Mines of Nakhchivan: an archeometallurgical and archaeometry study; N. Boehnke (Bochum) – A. Aal (Zanjan) – Th. Stöllner (Bochum), The salt-mine and salt-mummy project of Chehrabad (Iran): Recent interdisciplinary research; M. Orange (Bordeaux) – F.-X. Le Bourdonnec (Bordeaux) – R. Berthon (Paris) – V. Bakhshaliyev (Nakhichevan) – C. Marro (Lyon), Looking north: first insights into the consumption of obsidian from the Neolithic to the Bronze Age in Nakhchivan.

6. April Workshop „Redefining Interaction and Mobility in prehistoric Southern Central Asian Archaeology“, ICAANE 2018; Ludwig-Maximilian-Universität München.

Programm: E. Luneau – L. M. Rouse (Berlin), Introduction: Arenas of Mobility and Interaction in Prehistoric Southern Central Asia, with an example from Bronze Age Ceramic Traditions; R. Arciero (Leiden), Water and Mobility: How different communities in prehistoric southern Turkmenistan viewed and managed the same water resources; S. Pollock – J. Eger (Berlin), Mobility in Early Village Societies: Monjukli Depe and southern Turkmenistan in the Early Aeneolithic; M. Mashkour (Paris) – J. Daujat (Nottingham) – S. Sheikhi (Paris) – S. Kroll (Bern) – D. Fiorillo (Paris) – S. Amiri (Tehran) – M. Tengberg (Paris) – J. Lhuillier (Lyon) – J. Bendezu-Sarmiento (Kabul), Pastoralism and Animal Management at Ulug Depe during the Bronze and Iron Ages; R. Spengler (Jena), Bearing Fruit in Archaeobotanical Studies of the Prehistoric Silk Road; B. Cerasetti (Bologna), Who Interacted With Whom? Redefining mobility in Bronze Age southern Turkmenistan; S. Kroll (Bern) – M. Mashkour (Paris) – E. Dufour (Paris) – D. Fiorillo (Paris) – J. Bendezu Sarmiento (Kabul) – J. Lhuillier (Lyon) – C. Bon (Paris), Where did they come from and where did they go? Stable isotope analyses of Bronze Age societies in Central Asia and Iran; G. L. Bonora (Rom), Nomadic Pastoralists and Traders along the Lapis Lazuli and Turquoise Routes; K. G. Olson (Philadelphia), FETE-LCA: Supercomputer simulations of trade routes in the ancient Near East; L. M. Rouse (Berlin), Space Invaders: New insights on long-term sedentary-mobile interactions in prehistory from recent research in southern Turkmenistan; E. Brite (West Lafayette), Were Khorezmian Potters Nomadic? Pottery production in the Khorezm Oasis as an indicator of syncretic culture, 1st millennium B.C. – 1st millennium A.D.; L. Forni (Bologna), Religion and Spiritual Life in the Bronze Age: New evidence of interactions between mobile pastoralists and sedentary farmers in the Murghab region (southern Turkmenistan).

16.–18. April Konferenz „Landscape archaeology in Middle and Eastern Europe: A multi-disciplinary approach to investigations of sites of the Roman times and the Migration period“, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Archäologie der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau (Abb. 41); Pauli-Kloster, Brandenburg.

INTERNATIONAL CONFERENCE



41 Konferenz zur Landschaftsarchäologie in Brandenburg. (Gestaltung: A. Reuter)

Programm: F. Schopper (Brandenburg), Welcome address; E. Schultze (Berlin) – V. E. Rodinkova (Moskau), Introduction; D. S. Korobov (Moskau), Early medieval system of habitation and landuse in the Kislovodsk basin: landscape approach in the Northern Caucasus; H. Jöns (Wilhelmshaven), Research on 1st millennium landing sites and harbours on the coasts and estuaries of northern Germany; L. A. Vyazov (Kazan) – E. V. Ponomarenko (Ontario) – E. G. Ershova (Moskau) – M. S. Blinnikov (St. Cloud), Shifting cultivation as a factor of population mobility during the Migration period in the forest-steppe region of Eurasia; L. S. Shumilovskikh (Göttingen), Introduction to palynology; E. G. Ershova (Moskau), On-site and off-site archaeological palynology: pollen analysis of cultural layers and buried soils; H. Dobrzańska (Kraków) – T. Kalicki (Kielce), Regional landscape as effect of differences of interaction man-environment in the Roman and Early Migration periods – case studies from Poland; O. Heinrich-Tamáska (Leipzig) –

M. Szabó (Pécs), Late Antique Pannonia in light of recent research in landscape archaeology; B. Komoróczy (Brno) – M. Vlach (Brno) – C.-M. Hüßen (Frankfurt a. M.), Multidisciplinary approach to the research of the Roman-Germanic confrontations within the Middle Danube region with particular regard to the research of the Roman temporary camps; J. Schneeweiß (Leipzig) – E. F. Kasjuk (Minsk) – A. Bartrow (Halle) – L. S. Shumilovskikh (Göttingen) – V. S. Vergej (Minsk) – P. Kittel (Łódź) – J. Sikora (Łódź), Landscape Archaeology in Belarus. The example of the settlement cluster of Snyadin in the Belorussian Pripyat basin; V. E. Rodinkova (Moskau) – D. I. Kiselev (Moskau) – S. S. Sycheva (Moskau) – D. I. Isaev (St. Petersburg) – E. G. Ershova (Moskau) – L. S. Shumilovskikh (Göttingen), People and environment in the central part of the East European plain in the Late Roman Period and at the beginning of the Early Middle Ages (the example of the Sudzha region, Russia); A. S. Syrovatko (Kolomna) – A. A. Troshina (Kolomna) – A. V. Panin (Russische Föderation) – N. E. Zaretskaya (Russische Föderation), Landscape research in archaeology: a case-study approach from the Middle Oka River (Central Russia); A. Cieśliński (Warsaw) – K. Göbel (Schleswig) – J. Nowotny (Schleswig), Archaeological GIS on the barrow cemeteries of the Wielbark culture and their connections to settlements; Sł. Wadyl (Warsaw), Pasym revisited. Oldest stronghold in the West Baltic Circle (landscape and origin); M. V. Lyubichev (Charkov) – E. Schultze (Berlin) – A. Kaeselitz (Berlin), The Chernyakhov complex of Voitenki (East Ukraine), its environmental conditions and the infrastructure of the region during the late Roman Period; O. V. Petruskas (Kiev) – M. O. Avramenko (Kiev), The settlement Komariv – glass-production centre in the European Barbaricum: a cultural and natural environment; R. Gindele (Satu Mare), Possibilities for reconstruction of the habitat structure of an industrial micro-region in Barbaricum. Pottery production centers and iron smelting from Medieșu Aurit (northwest of Romania) (Abb. 42).

19.–21. April Konferenz „Connecting Worlds. Bronze- and Iron Age Deposits in Europe“; Berlin.

Programm: 19. April, Chair: J. Apakidze (Tiflis/Berlin), S. Hansen (Berlin), Introduction: Hoarding practices in Europe; Ch. Jeunesse (Strasbourg),



42 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz „Landscape archaeology in Middle and Eastern Europe im Pauli-Kloster, Brandenburg. (Foto: DAI)

Introduction: hoards and graves in the long term perspective; B. Rezi (Targu Mureş), Fragmentation in hoards. What does it mean?; S. Reinhold (Berlin), Hoarding practices in the Caucasus between European and Near Eastern traditions – Old ideas and new contexts; S. Kuzmynich (Moskau), Remarks on the Relation between Late Bronze Age and Early Iron Age Hoards in Northern Eurasia; O. Koročkova (Ekaterinburg), Bronze Age Hoards in Transurals: Content, Chronology, Context; Chair: T. Vachta (Berlin); J. Kobal' (Užgorod), On the border of Central and Eastern Europe: Bronze Age Hoards in the Transcarpathian Region (Ukraine); O. Dietrich (Berlin), One but not the same. Hoarding socketed axes in Bronze Age Romania; J. Gabor Tarbay (Budapest), The Hajdúböszörmény hoard and related finds in Europe; O. Chvojka (Česke Budějovice), Finds of Bronze Age metal hoards in Bohemia and their relations in the longue durée; D. Jovanović (Vršac) – B. Molloy (Dublin), Bronze Age Depositions in Serbia; W. Blajer (Krakow), Hoards in Poland between the

Carpathians and the Baltic Sea; 20. April, Chair: D. Neumann (Frankfurt a. M.); H. Meller (Halle), The Sky Disc of Nebra in the Context of the European Hoarding Practice; A. Čivilyte (Vilnius), United by one idea: The Bronze and Iron Age metal depositions in the Eastern Baltic Region; F. Kaul (Kopenhagen), A Late Bronze Age hoard of 2000 gold spirals from Boeslunde, Zealand, Denmark; K. Becker (Cork), Hoards and hoarding in Ireland. Development and Variety; T. Mortz (Berlin), Weapon sacrifices in the Bronze Age; D. Fontijn (Leiden), Imagined and real – on the nature of depositional landscapes in the European Bronze Age; Chair: D. Brandherm (Belfast); X.-L. Armada (Santiago de Compostela), Atlantic Late Bronze Age interaction through metal hoards: challenges and results of a research strategy (read by A. Bettencourt); A. Bettencourt (Braga), Late Bronze Age Metal Deposits in the Northwestern Iberian Peninsula: an Ontological Approach; B. Comendador Rey (Ourense), The Hoard of As Silgadas (Caldas de Reis): Structured Actions and Interactions in the Landscape; S. Boulud-Gazo (Nantes) – F. Bordas (Toulouse) – H. Gandois (Paris) – M. Mélin (Rennes) – M. Nordez (Toulouse), Bronze Age land hoards in France: modes of immobilization and burial; M. Melin (Rennes) – St. Wirth (Dijon), French River Finds from the Bronze and Early Iron Ages; M. Fily (Le Faou) – J. Gomez de Soto (Poitiers), The metallic hoards in the Bronze and Iron Ages in Brittany, France: old and new discoveries; 21. April, Chair: U. Schlotzhauer (Berlin); F. Fless (Berlin), Address of welcome; A. Naso (Neapel), Iron Age Hoards in Italy; V. Fischer Christoforides (Genf), Bronzes from Swiss lake dwellings: lost or immersed?; G. Tomedi (Innsbruck), Beyond Piller: Offerings on ritual pyres, favissae and further deposits in the Iron Age in the Alpine area; I. Mylonopoulos (New York), Metal votive objects of “foreign” origin in Greek sanctuaries of the Geometric and Archaic periods; S. Bocher (Mirow), Votive practice in geometric and early archaic Olympia; Chair: F. Schopper (Brandenburg/Zossen); D. Topal (Chișinău), Swords from hoards: depositional practice of ceremonial akinakai; B. Teržan (Ljubljana), Iron Age Depositions in Southeastern Alpine Area; Panel Discussion „Hoards: European Bronze Age Heritage“ geleitet von A. Curry (Berlin), mit Kr. Kristiansen (Göteborg), R. Bradley (Reading/Berkshire) und M.-L. Sorensen (Cambridge).



7. September Session „Ancient Pottery in Central Asia: Large scale Perspective on the Production Systems and the Cultural Interactions“ im Rahmen der Jahrestagung der EAA (European Association of Archaeologists); Barcelona.

Programm: P. Dupuy (Astana), The Materiality of Permanence and Cohesion within Nomadic Contexts of Bronze Age Eastern Eurasia; E. Luneau (Berlin) – C. Cloquet (Nancy) – S. Bauvais (Saclay), Archaeometrical analyses results of BMAC pottery from the Roxiana project; K. Kaniuth – M. Schauer (München), P-XRF studies of LBA ceramics from southern Uzbekistan; N. Bulawka (Warsaw), The differentiation of the Yaz II and Yaz III period in field survey. A view from Serakhs oasis (Turkmenistan); V. Mokroborodov (Moskau), Some technological aspects of ceramic complexes as additional source on chronology and history of Central Asia in Early Iron Age; C. Maxwell-Jones (Kabul), Achaemenid and Hellenistic assemblages from Bactra, Afghanistan; K. Junker (Berlin), The Hellenistic pottery in north-east Bactria. Local pottery traditions and their distribution compared to the results of pXRF analyses; L. Stanco (Prag), Focused on triangles and circles: Some peculiarities of the incised pottery decoration of the Hellenistic period in Central Asia; V. Martínez Ferreras – A. Angourakis – J. M. Gurt Esparraguera (Barcelona) – S. R. Pidaev (Tashkent) – A. Hein – V. Kilikoglou (Athen), Continuities and ruptures on pottery technology. From the Hellenistic to the nomadic traditions in ancient Bactria; S. R. Pidaev (Tashkent), The ceramic contexts from Mirzakultepe (South Uzbekistan) in the early Kushan period; E. Ariño Gil (Salamanca) – J. M. Gurt Esparraguera – V. Martínez Ferreras (Barcelona) – S. R. Pidaev (Tashkent), Kushan and Kushano-Sasanian pottery from Tchingiz Tepe (Termez, south Uzbekistan). Typological and archaeometric approach; J. B. Houal (Paris), Kushan ceramic culture in its archaeological complexity through the franco-uzbek excavations on Termez (Uzbekistan) and Balkh (Afghanistan); J. B. Houal (Paris), Renewal of ceramic studies in Kabul and its region; G. Puschnigg (Wien), Ceramics of the Merv oasis – The other side; J. Bruno (Torino) – G. Puschnigg (Wien), Bukhara and its neighbourhood: Reassessing the cultural links of the oasis from new ceramic evidence; P. Siméon (Paris), Medieval pottery techniques and craftsmen: Samarkand workshops. A case study; A. Fusaro – J. M. Gurt Esparraguera (Barcelona) –

S. R. Pidaev (Tashkent) – V. Martínez Ferreras (Barcelona), Islamic pottery from ancient Termez. Local productions and traded items within the Silk Road network; A. Angourakis – V. Martínez Ferreras – J. M. Gurt Esparraguera (Barcelona) – E. Ariño Gil (Salamanca) – S. R. Pidaev (Tashkent), At the cross-roads of data. Presenting the CAMOTECER relational database of archaeological ceramics from Central Asia.

18.–21. September Konferenz „Metall im unteren Guadalquivirtal“; Valencia de la Concepción, Sevilla, Spanien.

Programm: 19. September, Vorsitz: J. M. Rodrigo Hidalgo (Sevilla); L. García Sanjuán (Sevilla), Debating metallurgy and metals at the Copper Age mega-site of Valencina (Seville, Spain): production, scale and social significance; M. Murillo-Barroso (Granada), New data on the Vera Basin Chalcolithic metallurgy; M. Hunt Ortiz (Sevilla), A view of the archaeo-metallurgical research in the South West of the Iberian Peninsula through a mineral deposit: Las Minas de Aznalcóllar; M. Bartelheim (Tübingen), The Lower Guadalquivir Valley in the Bronze Age: Settlement and Resource Use; E. M. Soares de Figueiredo (Lissabon), Tin mining and smelting for ancient bronze production in the context of the Iberian Tin belt; J. A. Pérez Macías (Huelva), La metalúrgia en el Suroeste hispánico en época romana con especial destaque para Munigua; M. H. Hermanns – M. M. Estarellas – J. Merino – F. Torres (Mönchengladbach/Madrid), Metallurgy and recycling of lead in the Roman camp of Son Espases, Palma de Mallorca (Balearic Islands). Diskussion. Vorsitz: Th. X. Schumacher (Madrid); S. Hansen (Berlin), Arsenical Bronze 4000–2000 BCE. An archaeological overview; S. Rovira (Valencia), About cupels and litharge: a review based on SEM analysis and metallography; I. Montero Ruiz (Madrid), Metal Production in El Argar Culture Recycling and Metal Consumption; 20. September: Exkursion nach Munigua und Besuch Sevilla: Alcázar, Museo Arqueológico; 21. September: Besuch Itálica, Grabung Valencina und Museum Valencina.

15.–19. Oktober Konferenz „Princely Graves between the Caucasus and Atlantic 3500–2500 BCE“; Podgorica, Montenegro.



Programm: Welcome and Introduction – Welcoming address from organizers and hosts; 16. Oktober, Session North Caucasus and North Pontic region, Chair: M. Szmyt; B. Govedarica (Berlin), The Hierarchy of Power and Status Symbols in Graves of the 4th and 3rd Millennium BC; S. Reinhold (Berlin), Maykop mounds-Competing with monuments in the North Caucasian Early Bronze Age; V. Trifonov (St. Petersburg), Rethinking the History of the Early Bronze Age Elite Cemetery “Klady” near Tsarska (Novosvobodnaya), Northwest Caucasus; S. Hansen (Berlin), The Maykop Grave. An exceptional Burial of the 4th millennium BCE in the Northern Caucasus; J. Rassamakin (Kiev), The Black Sea Steppe between Usatovo and Maykop; I. Manzura (Chișinău), Chiefs in the Steppe: on the Emergence of Social Elite in the North-West Pontic Region in the 4th millennium BC; E. Kaiser (Berlin), New Elites in the Eastern European Steppe in 2500 BCE. Session Southern Caucasus – Mesopotamia – Anatolia, Chair: B. Helwing; Z. Makharadze (Tiflis), Rich Kurgans of the 3rd Millennium BC in Eastern Georgia. Early Kurgan Culture in Georgia; B. Helwing (Sydney), Elite Burials in Bronze Age Mesopotamia: changing Perspectives on Kish and Ur; Th. Zimmermann (Ankara), “He that dies pays all debts” – Rethinking elaborate burials in 3rd Millennium BCE Upper Mesopotamia and Anatolia; Session Carpathians and Eastern Pannonia; R. Bajenaru (Bukarest), Early Bronze Age Burials and Metals in the Lower Danube Area; H. Ciugudean (Alba Iulia), “High-status” Burials in the Early Bronze Age of Transylvania (3000–2400 BCE); J. Dani (Debrecen), Yamnaya Elite in the Carpathian Basin with a special Overview of the Sárrétudvari-Őrhalom Kurgan; Opening of the Exhibition “Princely Graves of Montenegro” in the Exhibition Area of the Museums and Galleries of Podgorica. 17. Oktober, Session Italy – the Aegean – Southern Adria; Chair: J. Müller; G. Carboni (Rom) – C. Conati Barbaro (Rom), Warriors, Herders, and Strangers. The Representation of Power in the Rinaldone and Gaudio Cultures of Central Italy (ca. 3650–2850 BC); W. Gauß (Athen), Princely Graves between the Caucasus and Atlantic, 3500–2500 BCE – An Aegean View; M. Baković (Podgorica), Gruda Boljevica in the Context of Princely Graves of the Early Bronze Age in Montenegro; M. Zagarčanin (Bar), The Early Bronze Age Tumulus “Mogila na Rake” from Sutomore (commune Bar); P. Lutovac (Berane), Fortification Samobor

on Lake Skadar and the Issue of the Rulers’ seats in the Early Bronze Age in southern Adria; L. Bejko (Tirana), Leadership of Change: Early Bronze Age Burials under Tumuli in Albania. Session West and Central Europe; Chair: I. Manzura; Ch. Jeunesse (Strasbourg), Princely Graves and “Megahouses”. Neolithic and Chalcolithic Elite Architecture in Western France; J. Müller (Kiel), Individuals and Collectives: the Social Meaning of non-Megalithic and Megalithic Neolithic Monuments; M. Szmyt (Poznan), Stone Constructions and Earthen Barrows: Aspects of Funeral Rites in the 3rd millennium BC in Central and Eastern Europe. The Case of the Globular Amphora Culture; V. Heyd (Bristol/Helsinki), Assessing the Social Organisation behind Corded Ware and Bell Beaker Graves in Central Europe; D. Brandherm (Belfast), Elite Bell Beaker graves in Spain and France.

28. November – 1. Dezember Konferenz „The Caucasus: Bridge between the Urban Centres in Mesopotamia and the Pontic Steppes in the 4th and 3rd Millennium BCE. The transfer of knowledge and Technologies between East and West in the Bronze Age“ anlässlich der Ausstellung „Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze“; Archäologisches Museum Frankfurt a. M.

Programm: 28. November, Öffentlicher Abendvortrag: D. Lordkipanidze (Tiflis), Der Kaukasus als Brücke der Kulturen; 29. November, L. Giemsch (Organisator der Konferenz, Archäologisches Museum Frankfurt a. M.), Greeting; W. David (Direktor der Archäologischen Museums Frankfurt a. M.), Greeting; Ch. Kümmel (Vertreter der DFG, Bonn); S. Hansen (Berlin), The significance of technical innovations in the 4th Mill. BCE; R. Greenberg, Innovations of the 4th Millennium BCE in the Levant; J. Apakidze (Tiflis/Berlin), Innovations in the 3rd Mill. BCE archaeological cultures of eastern Black Sea area and South-western Caucasus; W. Haak (Jena), Into the great wide open: three thousand years of human genetic history in the Greater Caucasus and beyond; S. Reinhold (Berlin), Isotope research on steppe cultures in the 3rd Mill.; L. Orlando (Kopenhagen), Horse domestication; B. Helwing (Sydney), Urbane centers in the 4th Mill. BCE; I. Gambashidze (Tiflis), Kura Araxes Culture; V. Szeverényi (Budapest) – J. Dani (Debreceb), Archaeological Evidence of the steppe cultures in the Carpathian Basin; G. Palumbi (Nizza), The royal



grave in Arslantepe and the 3rd Mill. in Upper Mesopotamia; N. Müseibli (Baku), The Leilatepe Culture in the Caucasus; Y. Rassamakin (Kiev), The Influence of Maikop culture on the Cultures in the North pontic steppe; Poster Session; 30. November: E. Pernicka (Mannheim), Early Metals in Armenia; P. Avetisyan (Jerewam) – A. Bobokhyan (Jerewan), Metal and Transfer of Knowledge between the Near East and the South Caucasian Region during the 4th and 3rd Mill. BC: The Case of Armenia; B. Jalilov (Baku), New Burial Traditions and Early Kurgan Cultures in the Last Chalcolithic and Early Bronze Age of Azerbaijan; Th. Stöllner (Bochum), Sakdrisi, Gold mining in the 4th and 3rd Mill. BCE; N. Shishlina (Moskau) – V. Trifonov (St. Petersburg), Recent Research on Early Bronze Age Mounds near Tsarskaya, N-W Caucasus: Towards a More Precise Understanding of the Late Maykop Culture Identity; Y. Piotrovsky (St. Petersburg), The Maikop grave (Oshad): A modern view; Z. Makharadze (Tiflis), The Ananauri Kurgan, Rich kurgans of 3rd millennium BC from Eastern Georgia/Early Kurgan Culture in Georgia; D. Narimanishvili (Tiflis), Trialeti Culture – Life, Death and Procession Roads to the Eternity; B. Preda (Poiești), New research on old finds: The Smeeni mound; C. Marro (Lyon), A multi-directional bridge: the importance of Nakhchivan during the Late Clacolithic (4500–3500 BCE); R. Badalyan (Jerewan), The Periodization and chronology of Kura-Araxes: The View from Armenia; A. MacMahon (Cambridge), Northern Mesopotamia Urbanism: Tell Brak (Syria) and Caucasus Connections; M. Iserlis (Berlin), Resisting Innovation: Kura-Araxes against the Potter's Wheel; A. Ricci (Kiel), Cultural landscape dynamics during the 4th and 3rd mill. BCE in Northern Mesopotamia and Southern Caucasus; Schlussdiskussion, Moderation: S. Hansen (Berlin); 1. Dezember: Exkursion „Keltenwelt“ am Glauberg, Besichtigung der Altstadt Büdingen.

Publikationen

Archäologische Mitteilungen aus Iran und Turan Band 47, 2015 (2018)

Archäologie in Eurasien 36: A. B. Belinskij – H. Härke, Ritual, society and population at Klin-Yar (North Caucasus). Excavations 1994–1996 in the Iron Age to early medieval cemetery (Bonn 2018).

Archäologie in Eurasien 37: M. Ullrich, Eine Siedlung der Völkerwanderungszeit auf den Ruinen des antiken Tanais. Ergebnisse der russisch-deutschen Ausgrabungen 1993 bis 2004 (Bonn 2018).

Archäologie in Eurasien 39: K. Hellström, Fibeln und Fibeltracht der Sarmatischen Zeit im Nordschwarzmeergebiet (2. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.) (Bonn 2018).

Archäologie in Iran und Turan 17: J. Lhuillier – N. Boroffka (Hrsg.), A Millennium of History. The Iron Age in southern Central Asia (2nd and 1st Millennium BC). Proceedings of the conference held in Berlin (June 23–25, 2014) = Mémoires de la Délégation Archéologique Française en Afghanistan 35 (Berlin 2018).

Mitmach- und Entdeckerbücher zur Ostasiatischen Archäologie 1: M. Wagner – P. E. Tarasoy, Die Erfindung der Hose: Buch und Film (Mainz 2018) (Abb. 43)

Öffentlichkeitsarbeit

Ausstellungen

20. Oktober Eröffnung der Ausstellung „Gold & Wein. Georgiens älteste Schätze“ im Archäologischen Museum Frankfurta. M. (Abb. 44). Über die Eröffnung berichteten mehrere Zeitungen und Rundfunksender.



43 Umschlag des Buches „Die Erfindung der Hose“. (Gestaltung: Ö_Konzept)

16. Oktober Eröffnung der Ausstellung „Princely Graves of Montenegro“ (Museum and Galleries of Podgorica).

Interviews

Über die Aktivitäten der Außenstelle Teheran in Nord-Khorasan (Tappe Rivi) wurde mehrfach von iranischen Medien berichtet, z. B. der iranischen Tageszeitung IFP (IranFrontPage) und dem lokalen Khaberatrak TV-Sender. In Tabriz wurde das Grabungsteam ebenfalls vom iranischen Fernsehsender IRIB interviewt. Beide Plätze wurden hierin offiziell von der iranischen Antikenbehörde als nationales Kulturerbe eingestuft und – dies ist vor allem für Rivi

wichtig – als Kulturerbe geschützt. Im Oktober besuchten der Botschafter von Australien, I. Biggs, und der Kulturattaché der deutschen deutschen Botschaft, J.-M. Kemper, die Grabung. Zu den Besuchern gehörte außerdem eine Gruppe aus Deutschland (Gemeindereise der evangelischen Kirche).

Im Rahmen des „Taihe Forum on protecting the world's ancient civilizations“ vom 16.–18. September im Palastmuseum Peking gab M. Wagner mehrere Interviews. Über die Kooperationsvereinbarung mit dem Archäologischen Institut Guangzhou, die Auszeichnung für P. Wertmann und Band 5 der Reihe „Archaeology in China and East Asia“ sowie die Publikation unseres Artikels zur Verbreitung von Weizen in der Zeitschrift Nature Plants 4 (272) berichteten zahlreiche in- und ausländische Medien.

Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Die Bibliothek der Eurasien-Abteilung erwarb im vergangenen Jahr 1883 Bände, davon 1291 Monographien und 592 Zeitschriftenbände. Der Gesamtbestand beläuft sich nun auf 87.408 Bände.

Die Zahlen lassen sich wie folgt präzisieren: Bei den Monographien wurden 765 Bände durch Kauf und 248 Bände durch Tausch erworben; als Geschenk wurden der Bibliothek 220 Bücher überlassen, ergänzt wurde der Bestand durch 38 Pflichtexemplare. Von den Zeitschriftenbänden wurden 131 durch Kauf, 323 durch Tausch erworben. 129 Zeitschriftenbände wurden der Bibliothek geschenkt. Buchbindearbeiten wurden an 183 Bänden (neue Zeitschrifteinbände, Reparaturen von Monographien) durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurde die Retrokatalogisierung mit Hilfe einer Fachkraft für Medien und Information in den Monaten Januar bis März fortgesetzt. Damit ist in dem Zeitraum November 2017 bis März 2018 ein Drittel des Bestandes der Bibliothek der Eurasien-Abteilung überprüft und erfasst worden. Im Verlauf des Jahres wurden zwei Praktika betreut, jeweils zwischen einer und drei Wochen.



44 Georgienausstellung in Frankfurt a. M.
(Graphik: E. Quednau,
Archäologisches Museum Frankfurt a. M.)

Im Juli fand eine Besichtigung der Bibliothek von Berliner Bibliothekarinnen und Bibliothekaren des Berliner Arbeitskreises Bibliothek (BAK) statt. Die Bibliothek zählte 766 auswärtige Gäste sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DAI.

Archiv

In Berlin wurden die Arbeiten im Projekt „TehranDigital“ (Archiv der Außenstelle Teheran) – dieses Jahr mit Fokus auf die Dia-Kollektion von W. Kleiss – fortgesetzt.

Ehrungen

Dr. Eugen Nicolae, Direktor des Archäologischen Instituts der Rumänischen Akademie, und Prof. Dr. Vladimir Tolstikov konnten die Urkunden zur Ernennung als korrespondierende Mitglieder des DAI überreicht werden.

Am 30. November verlieh die Académie des Inscriptions et Belles-Lettres Dr. Patrick Wertmann in Paris die Médaille Stanislas Julien. Er erhielt die Auszeichnung für seine Dissertation „Sogdians in China: Archaeological and art historical analyses of tombs and texts from the 3rd to the 10th century AD“. Die Schrift ist bereits 2015 als Band 5 der Reihe „Archaeology in China and East Asia“ erschienen. Mit diesem Preis ehrt die Akademie seit 1875 jährlich eine bedeutende Publikation in der Sinologie.

S. Hansen nahm am 20. Dezember an der akademischen Trauerfeier für Prof. Dr. Harald Hauptmann, den ehemaligen Direktor der Abteilung Istanbul, in Heidelberg teil.

Sonstiges

Am 8. April 2018 starb Hubertus von Gall nach langer Krankheit im Alter von 82 Jahren in Berlin. Wir haben mit ihm einen international anerkannten, wissenschaftlich und persönlich hoch geschätzten Archäologen und Kunsthistoriker verloren, der seine Forschungstätigkeit in einem weit gespannten Rahmen hauptsächlich der Antike und Spätantike Vorder- und Mittelasiens gewidmet hatte. Nach dem Reisestipendium war von Gall von 1965 bis 1969 an der Redaktion der Zentrale des DAI in Berlin tätig, von 1969 bis 1971 Referent an der Abteilung Istanbul. Von 1971 bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2001 war er Referent der Abteilung Teheran bzw. der Eurasien-Abteilung.